

Passivkonstruktionen in Zeitungsartikeln über Politik und Sport

Andrijević, Zdenka

Master's thesis / Diplomski rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:638715>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-21**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Dvopredmetni diplomski studij nakladništva i njemačkog jezika i književnosti
prevoditeljskog usmjerenja

Zdenka Andrijević

Pasivne konstrukcije u novinskim člancima o politici i sportu

Diplomski rad

doc. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2019.

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Dvopredmetni studij nakladništva i njemačkog jezika i književnosti
prevoditeljskog usmjerenja

Zdenka Andrijević

Pasivne konstrukcije u novinskim člancima o politici i sportu

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

doc. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2019.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Diplomstudium des Verlagswesens und der deutschen Sprache und Literatur –

Übersetzer

(Zwei-Fach-Studium)

Zdenka Andrijević

Passivkonstruktionen in Zeitungsartikeln über Politik und Sport

Diplomarbeit

Univ.-Doz. Dr. Ivana Jozić

Osijek, 2019

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes – und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für deutsche Sprache und Literatur

Diplomstudium des Verlagswesens und der deutschen Sprache und Literatur –

Übersetzer

(Zwei-Fach-Studium)

Zdenka Andrijević

Passivkonstruktionen in Zeitungsartikeln über Politik und Sport

Diplomarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Univ.-Doz. Dr. Ivana Jozić

Osijek, 2019

Prilog: Izjava o akademskoj čestitosti i o suglasnosti za javno objavljivanje

Obveza je studenta da donju Izjavu vlastoručno potpiše i umetne kao petu stranicu završnog odnosno diplomskog rada.

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum 22.10.2019.

Izdenke Andrijević, 0122215964
ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in der deutschen Sprache

Diese Diplomarbeit besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Theorie, die sich auf die Zeitungen und das Passiv bezieht. Wichtig zu erwähnen ist, dass der Unterschied zwischen politischen und sportlichen Artikeln beachtet wird, da es eine bestimmte Voraussetzung gibt, nach der Politik und Sport in den Zeitungen unterschiedlich geschrieben werden. Hier werden diese zwei Themen beschrieben und näher betrachtet. Der zweite Teil ist die Analyse, die den Zusammenhang zwischen dem Passiv und den Zeitungsartikeln zeigt. Das Korpus der Arbeit besteht aus den Artikeln aus Spiegel Online. Man versucht auf die Fragen zu antworten, ob Zeitungsartikel über Politik und Sport im Passivgebrauch verschieden sind, in welchen Formen das Passiv in den Zeitungstexten vertreten ist und wie häufig die passivischen Formen vorkommen.

Schlüsselwörter: Zeitungen, Onlinezeitungen, Passiv, Politik, Sport

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Theoretische Einführung	2
2.1	Zeitungen	2
2.2	Zeitungsartikel	4
2.2.1	Die Nachricht	6
2.2.2	Der Bericht	7
2.2.3	Die Reportage	7
2.2.4	Das Interview	8
2.3	Rubriken Politik und Sport	10
2.3.1	Die Politik	10
2.3.2	Der Sport	12
2.4	Das Internet und Onlinezeitungen	14
3.	Das Passiv	16
3.1	Das Vorgangspassiv	17
3.2	Das Zustandspassiv	21
3.3	Andere Passivformen	24
3.4	Semantik und Funktion	26
4.	Die Analyse	27
4.2	Vorgangspassiv	28
4.3	Zustandspassiv	30
4.4	Passiv-Paraphrasen	31
4.5	Resümee	33
5.	Schlussfolgerung	37
6.	Literatur	39

1. Einleitung

Heutzutage, wie noch nie zuvor, sind die Medien uns allen zugänglich. Nur ein paar Klicks auf unseren Handys oder Computern trennen die Menschheit von zahlreichen Informationen. Das Beste daran ist, dass sich jeder etwas finden kann und noch dabei auch das Medium wählen kann, wo er sich die Informationen suchen wird. Die Auswahl ist sehr reich, unabhängig davon ob es sich um etwas Visuelles, etwas Akustisches oder vielleicht einen Lesestoff handelt.

In dieser Auswahl sind Zeitungen schon lange ein hervorragender Weg, um sich zu benachrichtigen. Früher, als es noch keine moderne Technik gab oder sie zumindest nicht so verbreitet wie jetzt war, lasen die Menschen Papierzeitungen, die noch heute aktuell sind und haben ihre treue Kundschaft, obwohl Onlinezeitungen immer populärer werden. Da das Internet so verbreitet und der Zugang zum Internet leichter als je ist, ist es auch normal, dass es die Menschen auch für verschiedene Zwecke benutzen. Deswegen ist es leichter und auch kostenwirksamer, dass die Benutzer nicht jeden Tag Zeitungen kaufen, sondern sie über das Internet aufrufen und lesen. Dabei sind sie nicht nur auf eine Zeitung begrenzt, sondern jeder kann mehrere Onlinezeitungen aufrufen, sie durchlesen und sogar weitere Informationen darüber im Internet recherchieren.

Die Zeitungen bestehen aus mehreren Rubriken, in den Journalisten Artikel veröffentlichen. Ein Zeitungsartikel sollte sprachlich auf einem der Leserschaft angepassten Niveau sein und Informationen über das gesuchte Thema enthalten. Aber nicht jeder Artikel ist auf die gleiche Weise aufgebaut und benutzt nicht die gleichen sprachlichen Formen. Oder doch?

Diese Diplomarbeit wird versuchen, Onlineartikel in Bezug auf eine konkrete grammatische Form näher zu betrachten. Der Gegenstand der Betrachtung ist das Vorkommen von Passivformen in zwei thematisch verschiedenen Themenbereichen der Onlineartikel. Man wird versuchen zu sehen, ob es einen Unterschied zwischen politischen und sportlichen Artikeln gibt. Politische Artikel gelten als sprachlich gehobener und schwerer zu lesen und sportliche Berichte tragen einen Status der leichteren Sprachform und sind meistens kürzer. Das Ziel ist dabei einzusehen, ob bei diesen Artikeln tatsächlich ein großer Unterschied besteht, indem der Aufbau der Artikel und die Passivbenutzung in Vordergrund gestellt werden.

Hiermit werden im theoretischen Teil der Arbeit zuerst die gedruckten und online Zeitungen und Zeitungsartikel näher beschrieben und erklärt, danach wird das Passiv mit all seinen Formen präsentiert. Im praktischen Teil dieser Arbeit wird die Analyse dargestellt, und zwar an

Beispielen aus den Artikeln aus Spiegel Online, wo gezeigt wird, was für eine Rolle das Passiv in Artikeln spielt, genauer gesagt, ob es dabei einen Unterschied zwischen politischen und sportlichen Berichten gibt.

Am Ende der Arbeit folgt ein Zusammenhang, der auf die genannten Thesen eine Antwort geben wird.

2. Theoretische Einführung

Um das Ziel dieser Arbeit besser zu verstehen, wird in folgenden Unterkapiteln eine theoretische Bearbeitung dargestellt. Es werden in den Absätzen zuerst Zeitungen und Zeitungstexte bearbeitet und besser erklärt und danach folgt eine Bearbeitung des Passivs und Unterkapitel, wo seine grammatischen Formen aufgelistet und detaillierter beschrieben werden.

2.1 Zeitungen

Journalismus ist eine Aufgabe, die sehr ernst genommen werden soll. Informationen zu finden, formulieren und noch darauf zu achten, dass sie auch authentisch und wahr sind, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Zeitungen sind für ein bestimmtes Publikum gemeint und hiermit müssen die Journalisten auch aufpassen, dass die Texte dem Zielpublikum angepasst sind. In diesem Falle spielt die Sprache eine wichtige Rolle. Ein Zeitungstext sollte so geschrieben werden, dass ihn die beabsichtigten Rezipienten ohne viel Aufwand lesen und verstehen können (Malović¹ 2005:273).

Es handelt sich um eine wichtige Form der Kommunikation, da die Menschen einen großen Bedarf haben, sich regelmäßig zu informieren. Die Schlagzeilen sind hier auch sehr wichtig, da sie gerne beachtet und das führt dazu, dass sie oft gelesen werden, unabhängig von dem Inhalt und dem Interesse des Lesers.

Was eine Zeitung besonders macht, ist die Tatsache, dass sie eine aktuelle, regelmäßige und öffentliche Leseform sein sollte. Jeden Tag passiert in der Welt etwas Neues. Die Menschen möchten wissen, was die neusten Geschehnisse sind und was jeden Tag aktuell ist. Da sind die Zeitungen von besonderer Hilfe, weil sie über die neuesten Vorfälle berichten und man sollte eine Garantie haben, dass der gelesene Stoff geprüft und authentisch ist (Malović 2003:11). Die Regelmäßigkeit ist mit der Aktualität eng verbunden, weil regelmäßig etwas zu veröffentlichen

¹ Die Texte von Malović sind von Z.A. übersetzt.

heißt, jede Stunde, jeden Tag oder jede Woche etwas herauszugeben. Heutzutage sind meistens Tageszeitungen zu finden, was bedeutet, dass die meisten Zeitungen jeden Tag erscheinen. Manche Zeitungen sind auch so gestaltet, dass sie einmal in der Woche oder im Monat erscheinen. Was Onlinezeitungen betrifft, werden sie ständig aktualisiert, was sich auch auf jede Minute beziehen kann. Die Zeitungen sollen öffentlich und jedem Menschen zugänglich sein. Meistens erreicht man das durch den öffentlichen Verkauf in verschiedenen Verkaufsstellen und Geschäften. Ein weiteres Merkmal, das in den Zeitungen zu finden ist, sind Beiträge, die nach ihrem Inhalt geteilt werden. Die meisten Zeitungen berichten über alle Themen, die z.B. Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur, Unterhaltung und Lokales umfassen. Diese Themen werden in Rubriken geteilt und kategorisiert, damit sich der Leser besser orientieren kann.

Die Zeitungen bestehen nicht nur aus Text, sondern auch aus Bildern, Schaubildern², Zahlen, Illustrationen usw. Das Lesen ist eine sehr individuelle Technik, jeder macht es auf eine andere Art. Der Nachteil von Printzeitungen ist, dass der Leser die Zeitungen, sobald er das Gefundene hat, wonach er suchte, wahrscheinlich wegwirft oder im besseren Falle recycelt. Mit den Onlinezeitungen ist das nicht der Fall, sie bleiben in solcher Form, in der sie auch waren. Ein anderer Unterschied ist auch der, dass der Leser bei der Onlinedarstellung seine gewünschten Texte viel schneller finden kann.

Die wichtigste Komponente in den Zeitungen ist eine Nachricht (Rudin 2008:8). Ohne Nachrichten gibt es keinen Bedarf für die Entstehung von Zeitungen und anderen Medien, die die Nachrichten vermitteln. Die Nachricht sollte neu und interessant sein, um Interesse bei dem Leser zu wecken. Genauso ist es wichtig, dass diese Meldung auch wahr ist. Über Lügen und erfundene Geschehnisse zu berichten ist unprofessionell und kann auch strafbar sein (Malović 2005:22).

Die Nachrichten sind nach De Berg (2007:28) in Kategorien zu teilen, je nach ihrem Thema und der Wichtigkeit. Die erste Kategorie sind Nachrichten, die von großer Bedeutsamkeit sind und die auf Englisch auch *hard news* genannt werden. Meistens berichten sie über äußerst wichtige politische Geschehnisse, wie z. B. Gerichtsberichterstattungen, Meldungen aus dem Bundestag, Meldungen über Unfälle, Berichte über Kriminalität usw. Hier ist es bemerkenswert, dass solche Meldungen fast immer über Menschen handeln und die menschliche Seite des Anlasses ist die Wichtigste, damit sich der Leser mit der Meldung besser auseinandersetzen kann. Eine weitere Kategorie bezieht sich auf die interessanten Nachrichten, die die Leser wissen sollen, die aber

² Ein Schaubild ist ein Diagramm oder eine zeichnerische Darstellung.

keinen großen Eindruck machen und als *soft news* bekannt ist. Meistens sind das Geschichten aus der Regenbogenpresse, die sich auf Prominente beziehen und über ihre Skandale berichten oder es handelt sich um Meldungen aus dem Alltag, wie z. B. wenn jemand einen großen Gewinn im Lotto hat, Berichte über die humanitäre Hilfe für das Tierasyl und Ähnliches. *Breaking news* oder Hauptmeldungen sind eine weitere Kategorie, die über ganz wichtige Geschehnisse berichtet, die zur Zeit aktuell sind und momentan viel Medienraum verlangen. Und die letzte Gruppe bezieht sich auf große Meldungen, die meistens über eine unglaubliche Geschichte berichten und als „*was für eine Geschichte*“ klassifiziert werden (De Berg 2007:28).

Malović (2003:11) sagt in seiner Arbeit, dass was sehr wichtig für das Herausgeben von einer Nachricht ist, ist auch die Medienfreiheit in einem Land. Unabhängig von der Form, in der die Zeitungen herausgegeben sind, ist es sehr bedeutsam, dass Journalisten ihre Freiheit haben, über etwas zu berichten. Je konservativer ein Land ist, desto weniger Medienfreiheit gibt es. Ein Beispiel für ein geschlossenes Land, wo fast kaum Medienfreiheit herrscht und sie völlig vom politischen Regime kontrolliert wird, ist Nordkorea. Deutschland und Kroatien sind dagegen sehr offen und meistens wird es über alle Themen berichtet, unabhängig vom Inhalt einer Nachricht.

Was der Verbreitung von Nachrichten am meisten geholfen hat, ist die Technisierung, die in den letzten dreißig Jahren heftig zunahm. Auf den Computern zu arbeiten und Nachrichten zu schreiben, wie auch Nachrichten zu verbreiten, ist mit der gegenwärtigen, als mit der alten Technologie, die vor der Expansion von Computern zu Verfügung war, jeden Tag viel leichter. Genauso ist es wichtig zu beachten, dass Computer dazu dienen, den Journalisten zu helfen und nicht sie zu ersetzen. Diejenigen, die die Informationen sammeln und Nachrichten produzieren sind noch immer Journalisten, nicht die Technik (Rudin-Ibbotson 2008:329).

Um eine Struktur zu behalten, sollen Nachrichten und Informationen nach ihrem Inhalt kategorisiert werden, damit der Leser weiß, wonach er suchen soll. Die meisten Zeitungen haben eine gut aufgebaute Struktur und die Themen sind einfach eingeteilt. Die Themen werden in Form eines Artikels behandelt, was im folgenden Unterkapitel erklärt wird.

2.2 Zeitungsartikel

Ein Bericht für die Zeitungen, aber auch für viele andere Medien wie z. B. das Fernsehen oder den Rundfunk sollte kurz und klar sein. Zu viele Informationen kann der Rezipient nicht auf einmal wahrnehmen und einen zu langen Text wird er wahrscheinlich nicht zu Ende lesen. In

manchen Fällen kann ein Zeitungstext ziemlich lang sein, wenn es sich um spezielle Themen handelt, die besonders detailreich behandelt werden sollen.

Das Lesen ist kontemplativ und jeder liest auf seine eigene Weise. Das Gute daran ist, dass der Leser einen Text mehrmals durchlesen, unbekannte Begriffe oder Informationen aus dem Text recherchiert und sich erst dann wieder mit dem Text auseinandersetzt, den Text analysiert oder einfach nur nach Schlagwörtern suchen kann. All das ist mit dem Fernsehen und dem Rundfunk viel schwieriger (Malović 2005:335).

Ein Zeitungsartikel ist eine besondere Art von journalistischer Bekundung und ist vielleicht die bekannteste Textgattung in den Zeitungen. Die Artikel in den Zeitungen sind auch in unterschiedlicher Länge zu finden, je nach dem Thema und der Wichtigkeit. Wie bereits erwähnt, die Länge hängt vom Inhalt ab und wie präzise die Problematik dargestellt sein muss.

Artikel werden in verschiedene Rubriken eingeordnet, je nach ihrem Inhalt. Deswegen kann sich der Leser leichter darauf konzentrieren, seine Themen zu finden und sogar in diesem Bereich auszuwählen, welche Artikel er interessant findet und sie am Ende liest.

Das Ziel in einem Artikel ist, dem Leser so viel relevante Informationen wie möglich anzubieten. Dabei sollte der Autor den Hintergrund des Geschehnisses erläutern, eine Analyse der Situation machen, die Meinungen der Experten vorstellen und noch seine eigene Schlussfolgerung daraus machen. Wenn es sich um keine Ausnahme handelt, dann sollen Artikel immer neutral geschrieben werden, ohne zu viel Subjektivität des Autors. Wie ein Artikel aussehen wird und was für den Text wichtig ist, wird der Journalist am besten wissen und den Text so gestalten. Es ist erwünscht, dass der Leser, nachdem er mit dem Lesen fertig ist, den Eindruck hat, als ob der Artikel keine Zeitverschwendung für ihn war und dass sich der Autor mit dem Thema ziemlich gut auskennt (Rudin-Ibbotson 2008:58).

Ein Artikel sollte für den Journalisten auf die folgenden Fragen antworten und zwar: *Was möchte ich damit sagen?, Warum würde das jemand lesen?, Wer ist eingemischt?, Wann ist das passiert?, Wo ist es passiert?, Wie soll ich das Thema präsentieren?*. Je nach dem Thema und der Artikelart, kann die Liste der Fragen noch viel länger und präziser sein. Je mehr Fragen beantwortet werden, desto länger und detaillierter wird der Artikel sein. Im Journalismus ist diese Gliederung der Fragen als *W-Fragen* bekannt. Der Journalist sollte sich genau die folgenden *W-Fragen* stellen: *Who (Wer)?, What (Was)?, When (Wann)?, Where (Wo)?, Why (Warum)?, How (Wie)?*. Wenn man auf die aufgelisteten Fragen Antworten hat, hat man auch einen Artikel bereit. Die Fragen beantworten dasjenige, was den Leser am meisten interessiert.

Weitere Informationen sind mehr oder weniger nur zusätzliche Auskünfte und die Wichtigkeit des Themas bestimmt, wie lang und detailreich der Artikel sein wird. Es bedeutet auch nicht, dass auf die Fragen genau in dieser Reihenfolge geantwortet werden muss. Der Journalist bestimmt, welche Reihenfolge für den Artikel passend ist. Wenn es sich z.B. um eine berühmte Person handelt, ist es natürlicher, dass der Artikel mit *wer* beginnt. Wenn es sich um einen außergewöhnlichen Tatort handelt, dann ist es zu vermuten, dass der Journalist seinen Text mit *wo* beginnen wird. In Printexemplaren wird auf die Frage *wann* immer weniger geantwortet, weil Printzeitungen jeden Tag erscheinen. Also, etwas ausgesprochen Wichtiges kann passieren, aber darüber wird der Leser in Printzeitungen erst dann lesen, wenn sie am nächsten Morgen erscheinen, falls es sich um tägliche Zeitungen handelt. Wenn die Zeitung einmal pro Woche oder Monat erscheint, dann werden die Themen erst dann veröffentlicht. Dagegen ist der Zeitpunkt für Onlinezeitungen vielleicht die wichtigste Komponente, da sie ständig aktualisiert werden und der Erste mit einer neuen Nachricht zu sein, ist äußerst wichtig (Malović 2005:194).

Eine Zeitung besteht aus verschiedenen Textsorten, die sich mit unterschiedlichen Themen befassen und sich in gewissem Maße voneinander unterscheiden. Die folgenden Textarten sind diejenigen, die in weiteren Teilen der Arbeit zu finden sind, und zwar im praktischen Teil, dem Korpus dieser Arbeit. Wie sie gestaltet werden und was für jede Textsorte spezifisch ist, werden die Absätze im folgenden Teil der Arbeit besser beschreiben.

2.2.1 Die Nachricht

Eine Nachricht ist noch als eine Mitteilung oder Meldung bekannt. Es handelt sich um das wichtigste Element in einer Zeitung, das über aktuelle Geschehnisse berichtet und gegenwärtige Themen behandelt (Malović 2005:93). Die Nachrichten dienen meistens dazu, dass sie Rezipienten über aktuelle Umstände aus dem eigenen Land oder der Welt informieren. Unabhängig vom Thema, soll die Nachricht über Fakten des Geschehnisses mitteilen. Wenn etwas neulich passiert ist, wird die Nachricht wahrscheinlich zuerst kürzer sein, weil der Journalist noch nicht über genügend Informationen verfügt. Nach einiger Zeit, falls der Vorfall, über den berichtet wird, noch immer aktuell ist, werden die Nachrichten dementsprechend lang sein und mehr die Form eines Berichtes haben.

Meistens handelt es sich hier über Meldungen aus der Wirtschaft und der Politik. Spezifisch für eine Nachricht ist, dass sie üblicherweise leicht zu lesen ist und nicht viel Aufwand vom Leser verlangt. Sie wird im Präsens geschrieben und da es die Aufgabe einer Nachricht ist, den Leser zu informieren, benutzt man hier die Technik der bereits genannten *W-Fragen*. Am Anfang wird

auf diese Fragen geantwortet und mit jedem weiteren Satz nimmt die Wichtigkeit der Sätze eigentlich ab. Damit bekommt der Rezipient schnell einen Überblick über die wichtigsten Auskünfte des Geschehens. Deswegen soll die Nachricht vor allem wahr sein, der Autor soll sie neutral und sachlich schreiben, ohne seine Meinung zu äußern und wenn möglich, die genauen Quellen der Informationen nennen.

2.2.2 Der Bericht

Eine weitere Textform, die in den Zeitungen vorkommt, ist der Bericht. Wenn eine Nachricht informationsreich ist und mehr als nur oberflächliche Daten anbieten kann, bekommt sie die Form eines Berichtes. Der Bericht beantwortet die *W-Fragen*, genauso wie die Nachricht, aber viel ausführlicher, mit viel mehr Details und Beschreibungen (Rudin-Ibbotson 2008:60).

Was die sprachliche Struktur betrifft, werden die Sätze vorwiegend im Präteritum geschrieben. Manchmal kommt es vor, dass auch das Plusquamperfekt benutzt wird, weil vor allem etwas nacherzählt wird. Meistens wird es in der indirekten Rede berichtet, ohne viele wörtliche Zitate zu benutzen. Das muss aber keine Regel sein und der Journalist kann sich trotzdem die Freiheit nehmen, wichtige Teile wörtlich zu zitieren, wenn er der Meinung ist, dass der Text somit mehr Sinn hätte. Die Sachlichkeit und Objektivität werden dennoch behalten, genau wie in einer Nachricht. Der Bericht unterscheidet sich von einer Nachricht in seinem Aufbau. Während eine Nachricht durch die Beantwortung von *W-Fragen* gebildet wird, ist das Merkmal eines Berichtes eine besondere Art der Gliederung. In meisten Fällen sind das drei Einheiten, die einen Text zu einem Bericht machen, und zwar sind das die Einleitung, der Hauptteil und der Zusammenhang. Was noch relevant zu erwähnen ist, ist noch die Tatsache, dass ein weiteres Merkmal des Berichtes der *Lead-Stil* ist. Das bedeutet, dass am Anfang, genauer gesagt in der Einleitung, die wichtigsten Informationen erwähnt werden. Im Hauptteil des Textes werden dann weitere Informationen offenbart, mit viel mehr Einzelheiten und am Ende wird der Text mit einer Schlussfolgerung beendet, die noch genaue Details über den beschriebenen Vorfall enthält und ohne die der Text nicht komplett ist.³

2.2.3 Die Reportage

Das Wort *Reportage* leitet sich vom lateinischen Begriff *reportare* und im Deutschen übersetzt man es als *melden* oder *berichten*. In der Regel bezieht sich eine Reportage auf einen

³ <https://wortwuchs.net/bericht-merkmale/>, abgerufen am 17.9.2019

Zeitungstext, aber der Begriff wird genauso oft verwendet, wenn man über andere Medien spricht, wie z.B. das Fernsehen oder den Rundfunk.

Diese Darstellungsform ist vom informativen Inhalt wie die Nachricht und der Bericht, aber im Vergleich zu diesen zwei Textsorten, ist die Reportage viel lebendiger, subjektiver und kann Bilder enthalten. Hier ist es bedeutungsvoll, dass der Autor des Textes einen auffallenden Titel auswählt, der das Interesse des Lesers wecken wird. Sehr oft beginnt eine Reportage mit einer Anekdote an, die als Einleitung in die weitere Geschichte dient. Während andere Textsorten ziemlich objektiv und distanziert wirken, ist die Reportage dagegen subjektiv und bildlich. Das Ziel ist, dass der Leser den Eindruck hat, als ob er den im Text beschriebenen Vorfall mit den Augen des Reporter betrachtet. Deswegen besteht der Text nicht nur aus puren Fakten, sondern der Autor kann seine Meinung äußern und seine Eindrücke besser beschreiben. Das bedeutet nicht, dass der Text im Ganzen nur auf persönlichen Eindrücken des Autors basieren kann, sondern es soll durch eine Kombination von Subjektivität und geprüften und recherchierten Fakten entstehen. Die benutzte Zeitform in Reportagen ist Präsens und der Text ist adjektivreich, damit der Leser noch mehr den Eindruck hat, als ob er den Vorfall miterlebte. Eine Reportage hat meistens einen roten Faden und man kann das Ziel des Textes genau erkennen. Ein roter Faden bedeutet, dass ein Text eine deutliche Spur oder eine Richtlinie hat, die man erkennen und verfolgen kann. Der Autor baut einen Spannungsbogen in den Text ein, weil er mit dieser Technik den Leser dazu auffordern möchte, dass er den Text bis zum Ende liest und das vorgezeichnete Ziel erkennt.⁴

2.2.4 Das Interview

Ein Interview ist ein Text in Form von einem Gespräch, in dem mindestens zwei Personen aktiv mitmachen. Der Journalist stellt Fragen, auf die sein Gesprächspartner, also die interviewte Person, Antworten gibt. Diese Textform ist eine Kombination aus einer Nachricht und der Meinungsäußerung von Gesprächspartnern.

Wenn es das Thema verlangt, kann das Interview mehrere Beteiligte haben. Das Ziel ist, zu bestimmten Sachverhalten Erklärungen, Argumente oder Hintergrundinformationen für den Leser zu liefern. Die Zielvorstellung des Gespräches ist, so viele neue Informationen wie möglich zu beschaffen. Da in dieser Arbeit von Interviews in Zeitungen geredet wird, heißt es, dass das Gespräch in Form von Fragen und Antworten abgedruckt wird. Wenn es sich um

⁴ <https://www.studienkreis.de/deutsch/reportage-merkmale-aufbau/>, abgerufen am 17.9.2019

Printzeitungen handelt, werden die Antworten meistens in kursiv abgedruckt. Dagegen ist das keine passende Lösung für Onlinezeitungen, weil die kursive Schrift auf Bildschirmen schwieriger als auf Papier zu lesen ist und für digitale Versionen ist eine bessere Lösung, das Interview in Fettschrift zu veröffentlichen (Rudin-Ibbotson 2008:46).

Nach Malović (2005:229) gibt es keine dummen Fragen, die ein Journalist stellen kann. Jede Frage wird mit dem Ziel gestellt, dass eine völlig neue und unerwartete Information daraus herauskommt. Fragen können oftmals provozierend sein, damit sie mehr Spannung erregen und interessante Antworten bekommen. Drei Fragetypen sind zu unterscheiden und zwar eine offene oder geschlossene Frage und eine Interaktionsfragen. Bei einer offenen Frage kann sich der Gesprächspartner besser über seine Meinung äußern und seine Einstellung über den Sachverhalt erklären. Solche Fragen sind meistens allgemein und haben üblicherweise keine provokative Absicht. Eine geschlossene Frage ist direkt, präzise und nach einer genauen Sache gerichtet und dient dazu, dass man eine konkrete Antwort oder Einzelheit bekommt. In diesem Fall benutzt der Journalist öfter provokative Techniken und der Gesprächspartner lehnt oft eine Antwort ab oder kann sogar das Interview beenden. Bei Interaktionsfragen versucht der Journalist viel mehr Informationen herauszufinden, als der Gesprächspartner verraten möchte. Das passiert durch weitere Nachfragen, die bei der anderen Person vielleicht ein Gefühl des Unwohlseins erregen und die sie nicht erwartet hat.

Der Gegenstand eines Interviews ist entweder eine Person oder ein Inhalt. Wenn es sich um eine Person handelt, dann ist das wahrscheinlich ein Interview mit einem Vertreter des Geschehnisses oder mit einer interessanten Person, meistens jemandem, der in den Medien bekannt ist. Das Gespräch ist so gestaltet, dass diese Person im Mittelpunkt steht. Wenn es sich um einen Inhalt handelt, wird die Situation dann ausführlich beschrieben und meistens wird es versucht, den Sachverhalt aus mehreren Standpunkten zu präsentieren. Solche Interviews haben oftmals mehrere Beteiligte.

Die folgenden Absätze werden sich mit den Themen Politik und Sport in Zeitungen befassen und versuchen, die Ähnlichkeiten und Unterschiede zu finden, da diese Themen als Korpus der Arbeit für die Analyse später dienen werden.

2.3 Rubriken Politik und Sport

Für die Zeitungen ist es bedeutungsvoll, gut organisiert und gestaltet zu sein. Dafür sorgen dazu zuständige Journalisten und Redakteure. Die Themen sollen aktuell, wichtig und interessant sein, um die Neugier der Rezipienten zu befriedigen (Malović 2003:122).

Ein Journalist kann sich nicht mit jedem Thema beschäftigen. Gewöhnlicherweise sind die Journalisten nach bestimmten Bereichen geteilt und jeder Journalist sollte danach streben, seinen Bereich so gut wie möglich zu kennen. Somit gewinnen die Zeitungen an Qualität und die Journalisten haben bessere Aussichten in ihrem Bereich berühmt und anerkannt zu werden.

Genauso gibt es bestimmte Plätze in den Zeitungen, wo man bestimmte Themen finden kann. Das bedeutet, dass jede seriöse Zeitung eine gewisse Struktur hat, die genau für diese Zeitung charakteristisch ist. Wenn man z.B. regelmäßig Spiegel in der Printversion oder online Ausgabe liest, kann man das, wonach man sucht, sehr leicht finden, weil sich jede Rubrik auf denselben Platz befindet.

Die Zeitungen versuchen dem Leser, so viel Informationen wie möglich anzubieten. Dabei sind manche Rubriken umfangreicher und wirken ernsthafter als die anderen. Meistens bezieht sich das auf den Vergleich zwischen politischen Texten und Texten, die z.B. über Sport oder Entertainment handeln. Aber ist das wirklich so? Ist der Unterschied zwischen den Themen wirklich so enorm? Die weiteren Unterkapitel werden versuchen, den Unterschied zwischen Artikeln über die Politik und Artikeln über den Sport zu bearbeiten.

2.3.1 Die Politik

Die vielleicht wichtigsten Rubriken in den Zeitungen sind der Politik gewidmet. Dieses Thema ist etwas, was eine Zeitung in der Gesellschaft etabliert. Die Zeitungen, wie auch andere Medien, bearbeiten die Innenpolitik eines Landes, genauso wie politische Vorfälle aus der ganzen Welt.

Der politische Teil einer Zeitung sei eigentlich der wichtigste Teil. Wegen diesem Teil kann man Zeitungen voneinander unterscheiden und jede Zeitung bekommt ihren Platz zwischen den Rezipienten. Die meisten Journalisten streben nach einem Arbeitsplatz in diesem Gebiet. Es ist eine Ehre, sich mit der Politik in der Presse zu beschäftigen. Das gibt einem Journalisten gewisse Aufstiegschancen für die Weiterentwicklung seiner Karriere. Natürlich bedeutet das auch, dass es erwünscht ist, dass der Journalist professionell, erfahren und fähig sein soll. Nicht jeder kann

sich mit solchen Themen auseinandersetzen und in vielen Fällen hängt das Ansehen des Blattes von der Arbeit, die die Mitarbeiter leisten, ab (Malović 2003: 125).

Vor allem betrifft das die Innenpolitik. Ein Land befasst sich am meisten mit den Sachen, die im eigenen Land passieren. Deswegen ist es natürlich, dass die Nachrichten meistens über Geschehnisse im eigenen Land berichten. Kein anderer Teil in den Zeitungen hat so viel Einfluss auf die Rezipienten, wie der innenpolitische Teil. Je eine Zeitung berühmter und einflussvoller ist, desto größer ist die Anzahl der Rezipienten. Diejenigen Zeitungen, die als seriös bekannt sind, und die geprüfte Informationen über die Innenpolitik teilen, können auch einen bedeutsamen Einfluss ausgerechnet auf die Politik haben. Manchmal kann das in so einer großen Breite sein, dass sie den neuen Präsidenten oder den Bundeskanzler bestimmen können, sowohl wie dem Ruf des Politikers schaden. Obwohl Zeitungen immer neutral wirken und keiner Partei Zuneigung zeigen sollen, kommt es oft vor, dass man genau bestimmen kann, welche politische Richtung der Zeitung gefällt (Malović 2003:125).

Da es sich hier um das wichtigste Thema handelt, bekommen solche Nachrichten die ersten Seiten in einer Zeitung. Die größten Schlagzeilen sind für die aktuellen Themen bestimmt und das erleichtert dem Leser die Suche nach den gewünschten politischen Texten. Meistens sind solche Texte aus mehreren Blickwinkeln betrachtet, und zwar in Form einer informativen Nachricht, danach vielleicht als umfangreiche thematische Artikel oder in Form der Meinungsäußerung der Experten. Egal welche Form am meisten vorkommt, Hauptsache ist, dass die Informationen stimmen. Die Form der Darstellung hängt vom Stil der Zeitung ab und genau dieser Stil wird die Zeitung zwischen den Rezipienten bekannt und leicht zu erkennen machen.

Meldungen, die sich auf die Politik der anderen Länder beziehen, sind genauso wichtig, besonders wenn es sich um etwas handelt, was vielleicht eine Auswirkung auf das eigene Land hat. Häufig passiert es, dass sehr bekannte und einflussreiche Blätter eine Einwirkung sogar auf die Politik eines anderen Landes haben können.

Im Gegensatz zu anderen Medien, bzw. zum Fernsehen oder Rundfunk, sind Zeitungen leider mit den neusten Meldungen nicht so schnell. Da Zeitungen erst am nächsten Tag erscheinen, wird hiermit viel Zeit im Vergleich zu anderen Medien verloren. Deswegen hat jede Zeitung in ihrer Onlineversion regelmäßig eine Aktualisierung und die Printzeitungen bieten danach einen umfangreichen Vortrag über die Vorfälle, die am vergangenen Tag passiert sind. Das ist auch ein Vorteil für diejenigen, die gerne Lesen und eher einen Lesestoff, als andere Medien wählen.

Drei Funktionen sind zu unterscheiden. Der politische Teil hat die Informationsfunktion, was bedeutet, die Zeitungen informieren die Leser über politische Ereignisse und Hintergründe. Eine andere Funktion ist die Überwachungsfunktion, was sich auf das Überwachen von politischer Machtausübung der Regierung bezieht. Die dritte Funktion ist die Förderfunktion, weil Zeitungen den politischen Prozess durch ihren Einfluss und die Meinungsbildung fördern (Malović 2003:126).

In den politischen Beiträgen kommen am meisten die Meinungen von Experten vor. Die Politik beteiligt die Abgeordneten und deren Meinungen und Standpunkte. Manche Vorfälle, die besonders wichtig sind, werden von mehreren Journalisten verfolgt. Genauso wichtig ist es, gut einschätzen zu können, welche Meldungen überhaupt wichtig sind. Täglich passiert etwas Neues und besonders in der Politik sind Neuigkeiten regelmäßig zu erwarten. Dabei sollen die Journalisten beurteilen können, welche Nachrichten ihren Platz bekommen werden und wie viel Raum sie ihnen geben werden.

Wie bereits erwähnt, in der politischen Abteilung der Zeitung tätig zu sein, ist ein großes Ansehen. Solche Journalisten sind meistens landesbekannt und können in vielen Fällen einflussvoll sein. Das hat aber auch seine Nachteile. In medienoffenen Ländern ist es normal, seine Meinung als Journalist äußern zu können, wie auch über verschiedene Vorfälle zu berichten. Das bezieht sich auch auf die Skandale, die oft in der Politik passieren. In konservativen Teilen kann das für einen Journalisten gefährlich sein und das Ende seiner Karriere zu bedeuten oder in den schlimmsten Fällen, seinen Tod verursachen.

Die Politik eines Landes betrifft jeden Bürger eines Landes. Neue Gesetze, Wahlen, Parteiwechsel und vieles Anderes hat Einfluss auf das Leben der Bürger. Von der Politik beginnt alles und das ist etwas, was ein Land sogar in der ganzen Welt bekannt machen kann. In diesem Bereich passiert fast jeden Tag etwas Neues und die Journalisten haben ihre Hände voll von Arbeit. Das soll nicht bedeuten, dass andere Lebensbereiche uninteressant oder weniger wichtig sind. Das nächste Kapitel wird etwas mehr über den sportlichen Bereich in den Zeitungen sagen.

2.3.2 Der Sport

Das Entertainment eines Landes ist das, was den Bürgern Spaß macht. Es gibt viele Bereiche, aber eines davon ist äußerst interessant und wichtig. Es handelt sich nämlich um den Sport. Sport hat eine lange Geschichte und seit es sich um eine professionelle Komponente des menschlichen Lebens handelt, hat dieser Bereich seinen Platz in den Medien. Im Vergleich zu der Politik,

gelten die sportlichen Rubriken als weniger ernsthaft. Das ist aber völlig unverdient, weil die Journalisten ihren Job genauso ernst nehmen, wie die Politikjournalisten und weil es sich hier um einen wichtigen Teil eines Landes handelt. Zu erwähnen ist, dass der Sportjournalist im Gegensatz zu seinem Kollegen aus der Politik den Sport lebt. Er ist fast immer am Ort des Geschehnisses, oft zwischen den Fans und noch öfter hat er die Chance, den Sportlern persönlich zu begegnen. Was hier ziemlich bedeutend ist, immer professionell gegenüber den Sportlern zu sein. Besonders gilt das, wenn es sich um einen ziemlich bekannten und populären Sportler handelt. Der Journalist darf niemals zeigen, dass er selbst ein Fan ist, sondern er soll immer versuchen, eine objektive Stellung zu bewahren (Malović 2005:305).

Oft passiert es, dass ein Land für seine Sportler bekannt wird. Ausgesprochen wichtig ist das für die Länder, die geografisch klein und ziemlich unbekannt sind. Ein solches Beispiel ist Kroatien. Seit der Unabhängigkeit von Jugoslawien hat Kroatien viele sportliche Ereignisse. Da es sich um ein kleines Land mit ungefähr vier Millionen Menschen handelt, sind die sportlichen Erfolge besonders zu beachten.

Sport ist amüsant und erregt einen gewissen Stolz auf sein Volk bei den Bürgern. Deswegen hat dieser Bereich eine wichtige Aufgabe in den Medien. Die meisten Medienquellen bearbeiten Sport separat von anderen Meldungen. Das gilt auch für Zeitungen. Der Sport hat seine eigene Rubrik in Zeitungen verdient und oft kommt es vor, dass sogar Schlagzeilen den Sportereignissen gewidmet sind, besonders wenn gewisse sportliche Veranstaltungen aktuell sind.

Genauso wie bei der Politik sollen Journalisten Experten für ihren Bereich sein. Sport teilt sich auf viele Kategorien und gewöhnlicherweise sind die Berichter auch da geteilt. Das bedeutet, dass ein Journalist sich mit Fußball beschäftigen wird, ein anderer wird Handball verfolgen usw. Hauptsache ist, man kennt sich in seinem Bereich aus und bietet Neuigkeiten regelmäßig an. Egal für welches Sportgebiet sich der Journalist auch entscheidet, muss er bereit sein, ein Fachmann für diesen Sport zu werden. Die ganze Geschichte, Theorie der Sportart und vieles Andere soll er ausgezeichnet kennen. Der Journalist muss sich bewusst sein, dass die von ihm ausgewählte Sportart viele Liebhaber und Fans hat, die Fehler nicht verzeihen werden. Deswegen soll er so gut wie möglich informiert sein und ständig auf dem aktuellsten Stande bleiben. Es gibt sogar bestimmte Magazine und spezielle Sportzeitungen, die nur dem Sport allgemein oder einer speziellen Sportart zugewandt sind (Malović 2003:147).

In Europa, was sich auch auf Kroatien und Deutschland bezieht, ist die beliebteste Sportart Fußball. Deswegen handeln die meisten Sportartikel genau über Fußball. Dabei sind, ähnlich wie bei der Politik, die einheimische Fußballliga und der Fußball im Ausland zu unterscheiden. Besonders viel wird über Sport berichtet, wenn eine große Veranstaltung aktuell ist. Beispiele dafür sind die Fußballwelt- und Europameisterschaft oder die Olympischen Spiele. In solchen Fällen kann es passieren, dass der sportliche Teil noch mehr Raum in einer Zeitung bekommt. Genauso bezieht sich das auch auf die Schlagzeilen und die Titelseite der Zeitung, die in diesen Tagen meistens für den Sport geeignet sind.

Sportler sind in den Medien, im Gegensatz zu den Politikern, wie Prominente behandelt. Das heißt, dass über sie in Sportrubriken, genau wie in Klatschrubriken berichtet wird. Natürlich hängt das auch vom Geschehen ab. Wenn es sich ausschließlich um ein Sportereignis handelt, wird es dann über den Sportler in der Sportrubrik berichtet. Wenn es sich um etwas aus seinen persönlichen Leben handelt, dann wird es wahrscheinlich in der Klatschrubrik befinden.

Was es die Sprachform in Sportberichten angeht, werden die Artikel nicht viel anders als Politikberichte gestaltet. Die meisten Unterschiede beziehen sich auf die Benutzung von Adjektiven. Ein Sportbericht ist an Adjektiven reich und der Journalist benutzt oft das Epitheton. Meistens versucht der Journalist den Ablauf eines Sportspiels oder einer sportlichen Maßnahme zu beschreiben und dabei sind solche Sprachformen von besonderer Hilfe, damit der Leser, falls er das Geschehen nicht gesehen hat, es sich viel besser vorstellen kann (Malović 2003:147).

Das nächste Kapitel beschreibt das Internet und die Wichtigkeit der Onlinezeitungen, die auch für diese Diplomarbeit als Korpus dienen.

2.4 Das Internet und Onlinezeitungen

Heutzutage gibt es wahrscheinlich keinen Lebensbereich, der den Einfluss des Internets nicht gespürt hat. Es wundert keinen, dass die Zeitungen immer mehr daran beteiligt sind und die Vorteile des Internets nutzen.

Schon seit mehreren Jahrzehnten ist das Internet leicht zugänglich. Besonders nahm die Internetbenutzung zu, seit die Smartphones auf den Markt erschienen. All das bedeutet, dass nur wenige Sekunden ausreichend sind, um mit der ganzen Welt verbunden zu werden.

Dieses Phänomen haben auch die Zeitungen eingesehen und als ihren Vorteil ausgenutzt. Kein anderes Medium ist so wie das Internet interaktiv. Heute ist fast alles in digitaler Form zu finden

und die Zeitungen sind hier keine Ausnahme. Im Gegenteil zu schnelleren Medien, können die Printzeitungen nicht in jeder Zeit über etwas berichten. Dagegen ist die Onlineversion vielleicht schneller und wirksamer als das Fernsehen oder das Radio. Wenn etwas passiert, wird es in einer Onlinezeitung fast im gleichen Moment aktualisiert (Rudin-Ibbotson 2008:95).

Das Fernsehen ist visuell und nutzt diese Tatsache so viel wie möglich. Das Radio ist akustisch und reicht zu den Rezipienten mit für diesen Bereich gewöhnlichen Methoden. Die Zeitung, zumindest die Printversion, dient nur zum Lesen. In den Zeitungen kommen auch Bilder vor, aber der Leser muss sich das aufgeschriebene Ereignis selbst im Kopf vorstellen. Eine visuelle und akustische Stimulation ist hier mangelnd. Onlinezeitungen umfassen hier alle drei aufgelisteten Möglichkeiten. Der Konsument liest einen Text und falls er mehr Informationen darüber wissen möchte, kann er seine Fragen durch eine Internetrecherche beantworten. Dabei kann er über das Geschehen im Internet noch weitere visuelle Beiträge finden, die oft auch akustisch begleitet sind. Fast jede Onlinezeitung bietet auch die Möglichkeit, dass der Leser aktiv mitmachen kann. Am Ende eines Beitrags stehen gewöhnlich Spalten, die für die Leserkommentare geeignet sind. Jeder kann seine Meinung äußern und mit anderen Lesern darüber diskutieren. Manche Onlinezeitungen bieten noch die Möglichkeit, dass die Leser Liveübertragungen verfolgen und wenn sie etwas verpasst haben, es sich später ansehen. Mit dem Fernsehen und dem Rundfunk ist das nicht der Fall, oder zumindest ist es nicht so leicht gemacht.

Ein weiterer Vorteil der Onlinezeitungen ist, dass alles gespeichert wird und den Lesern jeder Zeit zur Verfügung steht. Das bedeutet, dass jeder, der etwas von einem Thema wissen möchte, aber das Thema nicht aktuell und schon viel Zeit vergangen ist, mit nur wenig Recherche seine Frage leicht finden kann. Mit den Printzeitungen ist das nicht so, weil das Papier nach dem Lesen geschmissen oder für andere Zwecke verwendet wird.

Zeitungen sind fast immer auch in sozialen Netzwerken zu finden. Das bedeutet, dass jemand, der ein Facebook- oder Instagramprofil hat, seine Lieblingszeitung abonnieren kann. Somit kann man jedes Mal, wenn man sein eigenes Profil besucht, auch die Profile der Zeitungen besuchen. Eine weitere Option ist, die Zeitung als App auf seinem Handy zu haben. Somit kann man jeder Zeit, ohne im Internet zu recherchieren, in der App die Zeitung lesen. Solche Apps bieten oft die Möglichkeit, wenn es sich um besonders wichtige Meldungen handelt, eine Notifikation per Handy zu schicken und somit den Konsumenten zu benachrichtigen, dass sich den Bericht sofort ansehen kann.

Der theoretische Teil dieser Arbeit, der sich auf die Zeitungen bezieht, ist hiermit beendet. Der nächste Teil ist für das Passiv bestimmt. Der weitere theoretische Teil wird zuerst das Passiv und seine Formen erklären, die Semantik und Funktion berücksichtigen und danach folgt der praktische Teil mit der Analyse der politischen und sportlichen Artikel. Das Ziel ist es einzusehen, inwiefern sich die politischen und sportlichen Artikel unterscheiden, was es die Benutzung vom Passiv angeht. Es werden Zeitungsartikel aus diesen zwei Bereichen analysiert, passivische Sätze werden isoliert und man wird versuchen einzusehen, welche Passivformen am meisten kommen vor und ob das Passiv zu finden ist. Danach werden die Resultate verglichen, damit der Unterschied zwischen Politik- und Sportartikel sichtbar wird.

3. Das Passiv

Um das Passiv zu erläutern, muss man zuerst den Begriff „Verb“ definieren. Die Bezeichnung *Verb* kommt aus der lateinischen Sprache, und zwar von dem Begriff *verbum*. Übersetzt bedeutet das *Wort* oder *Aussage*. Das ist schon ein Hinweis, dass ein Verb unerlässlich für eine Aussage ist (Duden 2016:395).

Verben werden konjugiert, was bedeutet, dass sie ihre Form verändern können. Das passiert in den Kategorienklassen, die sich auf das Tempus, Modus, Numerus und Person beziehen. Diese Kategorien sind noch als Kategorienklassen des Verbes bekannt. Dabei unterscheidet man zwei Verbformen, die finite und die infinite Verbform (Helbig-Buscha 2001:25).

Die finiten Verbformen sind auf das Tempus und den Modus bestimmt und haben verschiedene Variationen bei der Person und dem Numerus. Das Tempus oder die Zeit und der Modus oder die Aussageweise haben eine selbstständige semantische Funktion. Sie dienen dazu, die zeitliche Einordnung und den Wirklichkeitsbezug eines Geschehens besser zu verstehen. Dagegen sind die Person und der Numerus durch das Subjekt in dem Satz bestimmt. Es folgen die Kategorien, die relevant für das Verstehen des Verbes sind:

Tempus – Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II

Modus – Indikativ, Konjunktiv, Imperativ

Numerus – Singular, Plural

Person – 1., 2., 3.

Was es die infiniten Verben angeht, es werden insgesamt fünf Verbformen unterschieden:

der „reine“ Infinitiv – die Nennform des Verbes

zu-Infinitiv – mit dem vorangehenden *zu* gebildete Infinitiv

Partizip II – Partizip Perfekt

„reines“ Partizip I – Partizip Präsens

zu-Partizip – noch Gerundiv genannt

Bei der Konjugation ist es wichtig, noch zwei weitere Einteilungen zu unterscheiden. Es handelt sich um die schwachen und die starken Verben. Die schwachen Verben werden auch regelmäßige Verben genannt und sie erkennt man durch einen t-Suffix im Präteritum, während die starken oder die unregelmäßigen Verben in ihrem Wortstamm eine Vokalalternation oder einen Umlaut im Präteritum bekommen. Erst wenn man die Verben besser versteht und die aufgelisteten Merkmale unterscheiden kann, hat die Wahrnehmung von passivischen Sätzen einen Sinn. Nach Pittner/Berman (2008: 68) werden Aktiv und Passiv unter dem Begriff Genus verbi zusammengefasst. Beim Genus verbi „Passiv“ kann nochmals zwischen Vorgangspassiv, Zustandspassiv und Rezipientenpassiv unterschieden werden.

Alle drei Passivformen haben gemeinsam, dass sie aus dem Hilfsverb und dem Partizip II gebildet werden. Das Vorgangspassiv bildet man mit dem Hilfsverb *werden*, das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb *sein* gebildet und das Rezipientenpassiv, oder noch das bekommen-Passiv genannt, bilden die Hilfsverben *bekommen*, *erhalten* und *kriegen*.

Im nächsten Kapitel werden Merkmale des Vorgangspassivs näher erläutert.

3.1 Das Vorgangspassiv

Das Vorgangspassiv wird eingesetzt, wenn man eine Handlung betonen möchte. In diesem Fall ist es weniger wichtig, wer die Handlung ausführt. Das Vorgangspassiv wird aus den konjugierten Formen des Hilfsverbs *werden* und dem Partizip II des Vollverbs formiert (Helbig-Buscha 2001:144). Dabei fällt das Präfix *ge-* im Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II aus. Ein Beispiel für das ausfallen vom Präfix *ge-*:

Ich bin geimpft worden., anstatt *Ich bin geimpft geworden.*⁵

⁵ Dieses Beispiel ist aus dem Handbuch Helbig/Buscha (2001). Alle weiteren Beispiele werden aus diesem Buch übernommen.

Wichtig ist es zu wissen, dass man das Vorgangspassiv nach der Zahl der Glieder unterscheiden kann. Die erste Kategorie ist die eingliedrige Passivkonstruktion. Das bedeutet, dass der Satz nur aus der Passivform des Verbes besteht. In diesem Fall kann man das noch als ein subjektloses Passiv ohne Angabe des Agens⁶ beschreiben. Diese Passivkonstruktion findet man am seltensten.⁷

Es wird getanzt.

Die zweite Kategorie ist die zweigliedrige Passivkonstruktion, die außer der Passivform des Verbes, auch ein Subjekt enthält. Es handelt sich um ein persönliches Passiv ohne Angabe des Agens. Diese Art von Passivkonstruktion kommt am häufigsten vor.

Er wird gelobt.

Außer der Passivform von dem Verb und einem Subjekt, kann der Satz noch dazu ein durch Präposition angeschlossenes Agens enthalten. In diesem Fall redet man von einer dreigliedrigen Passivkonstruktion, die noch als ein persönliches Passiv mit Angabe des Agens bezeichnet ist.

Er wird vom Lehrer gelobt.

Die viergliedrige Passivkonstruktion ähnelt sehr der dreigliedrigen Konstruktion, aber ist noch durch einen weiteren Kasus erweitert. Hier handelt es sich ebenfalls um ein persönliches Passiv mit Angabe des Agens.

Das Buch wird dem Schüler vom Lehrer geschenkt.

Das Passiv wird oft als eine Leideform bezeichnet. Das darf man nicht damit verwechseln, dass das Passiv Leiden ausdrückt. Die Bezeichnung weist eher darauf, dass es sich um die Tatsache handelt, dass das Passiv die Ausführung einer Tätigkeit betonen und ausdrücken soll. Dabei ist der Grad der Aktivität oder der energischen Aufforderung unwichtig (Helbig-Buscha 2001:146).

Der Hauptunterschied zwischen Aktiv und Vorgangspassiv ist, dass das Aktiv den Täter der Handlung betont, während das Passiv dagegen die Handlung, und nicht den Täter im Mittelpunkt hat. Es handelt sich nicht um die unterschiedlichen Handlungsrichtungen oder verschiedenen Geschehensarten, sondern man möchte das gleiche Geschehen aus verschiedenen Blickrichtungen darstellen. Die unterschiedliche Perspektive dieser zwei Aussageweisen ist nicht mit einer unterschiedlichen semantischen Perspektivierung zu verwechseln. Das bedeutet, dass

⁶ Urheber der Handlung

⁷ Der theoretische Teil über das Passiv ist genauso wie die Beispiele aus Helbig/Buscha (2001) übernommen.

das Aktiv und das Passiv in der Kommunikation keine unterschiedliche Mitteilung darstellen. Ganz im Gegenteil, die Bedeutung einer Aussage bleibt dieselbe, nur die Perspektiven sind verschieden. Die größte Differenz ist beim Agens einzusehen. Beim Aktiv ist das Agens obligatorisch, dagegen ist bei dem Passiv das Agens fakultativ. Dafür benutzt man das Passiv, wenn das Agens oder der Täter der Handlung nicht genannt werden kann oder man beschließt, dass er nicht wichtig zu erwähnen ist. Das ist besonders für wissenschaftliche Texte bedeutend, wo eine Objektivität bevorzugt wird und wo man das Geschehen ohne einen Agens betrachtet.

A⁸ – Sie hängte die Wäsche auf.

P – Die Wäsche wurde (von ihr) aufgehängt.

Es gibt auch Sätze, wo das Passiv nicht bildbar ist. Der Aktivsatz ist ins Passiv transformierbar nur dann, wenn im Aktiv das Subjekt, das im Nominativ steht, ein Agens bezeichnet. Hier folgen zwei Beispiele, wo im ersten Satz ein Aktivsatz ins Passiv transformiert werden kann, dagegen der zweite Satz, wo das mit dem Subjekt *das Messer* nicht möglich ist.

Die Mutter schneidet das Brot. – Das Brot wird von der Mutter geschnitten.

Das Messer schneidet das Brot. – Das Brot wird ~~von dem Messer~~ geschnitten.

Wenn man die syntaktischen und semantischen Einheiten betrachtet, kann man das Vorgangspassiv nach vier Typen unterscheiden. Der erste oder der Typ 1 verlangt, dass im Aktivsatz mindestens zwei Aktanten vorhanden sind. Der zweite Aktant soll ein Akkusativobjekt sein, der sich bei der Passivtransformation in ein Subjekt im Nominativ verwandeln wird. Der obligatorische Subjektsnominativ, oder das Agens im Aktivsatz, wird zu einem fakultativen Präpositionalobjekt im Passivsatz.

A – Der Lehrer schenkt (dem Schüler) das Buch.

P – Das Buch wird (dem Schüler) (vom Lehrer) geschenkt.

Beim Typ 2 sind im Aktivsatz zwei Aktanten vorhanden. Von denen ist der zweite kein Akkusativobjekt, sondern ein Dativ-, ein Genitiv- oder ein Präpositionalobjekt. Das Objekt wird bei der Transformation unberührt bleiben.

A – Wir sorgen für die Kinder.

P – Für die Kinder wird (von uns) gesorgt.

⁸ A – Aktiv, P – Passiv

Typ 3 unterscheidet sich von den ersten zwei Typen der Anzahl der Aktanten. Hier im Aktivsatz nur ein Aktant, der das Agens darstellt, vorhanden wird. Bei der Passivtransformation bleibt das Subjekt im Nominativ obligatorisch in Form von einem Präpositionalobjekt.

A – Die Zuschauer klatschen.

P – Es wurde von den Zuschauern geklatscht.

Typ 4 hat nur einen Aktant, der unbestimmt oder persönlich ist. Das Subjekt wird bei der Passivtransformation dabei obligatorisch ausgelassen.

A – Man tanzt.

P – Es wird getanzt.

Nicht jeder Aktivsatz ist ins Passiv transformierbar. Es gibt manche Einschränkungen, die beachtet werden sollen. Ein Aktivsatz kann ins Vorgangspassiv transformiert werden, wenn im Aktivsatz das syntaktische Subjekt ein Agens bezeichnet und das Verb eine Tätigkeit bezeichnet. Es folgen zwei Beispiele, wo die Passivierung im ersten möglich und im zweiten nicht möglich ist:

A – Der Sohn hilft dem Vater.

P – Dem Vater wird (von dem Sohn) geholfen.

A – Der Sohn ähnelt dem Vater.

P – Dem Vater wird (von dem Sohn) ~~geähnelt~~.

Eine weitere Einschränkung ist zu beachten, wenn das Akkusativobjekt mit einem Modalverb verbunden ist:

A – Der Arzt will sie besuchen.

P – Sie ~~wird~~ (von dem Arzt) ~~besuchen~~ ~~gewollt~~.

Weiter ist keine Passivbildung möglich bei Verben, die einen Infinitiv ohne *zu* haben. Meistens sind das das Verb *lassen* und Wahrnehmungsverben:

A – Er sieht die Mutter kommen.

P – Die Mutter ~~wird~~ (von ihm) ~~kommen~~ ~~gesehen~~.

Bei Reflexivpronomen, die als Akkusativobjekt dienen, ist auch keine Passivierung möglich.

A – Er wäscht sich.

P – Er wird ~~von sich~~ gewaschen.

Mit den Verben *haben, besitzen, bekommen, kosten, erhalten, gelten, enthalten, umfassen, wiegen* und *es gibt* kann man kein Passiv bilden.

A – Sie bekam den Brief gestern.

P – Der Brief ~~wurde gestern (von ihr)~~ bekommen.

Der Anschluss des Agens bei der Transformation ist noch ein weiteres Merkmal, das beachtet werden muss. Gewöhnlich verbindet man das Agens mit den Präpositionen *von* und *durch*. *Von* benutzt man öfter bei Personen und *durch* wird öfter bei Sachen verwendet.

Er wurde von den Freunden überzeugt.

Er wurde durch die Freunde überzeugt.

In manchen Fällen kann man auch andere Präpositionen in der Passivtransformation benutzen. Das sind die Präpositionen *in, bei, seitens, vonseiten, aus, auf, zwischen* und *unter*. Dabei soll beachtet werden, dass sich die Bedeutung in der Betonung in einem bestimmten Maß ändert. Es folgt ein Beispiel dafür:

P – Auf dem Messinstrument wurden falsche Werte angezeigt.

A – Das Messinstrument zeigte falsche Werte.

Nachdem die wichtigsten Charakteristika des Vorgangspassivs erläutert sind, beschäftigt sich das nächste Unterkapitel mit den Eigenschaften des Zustandspassivs.

3.2 Das Zustandspassiv

Das Zustandspassiv haben Pittner/Berman (2008: 71) als folgendes bezeichnet: „Das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb *sein* gebildet und bezeichnet einen aus einem Vorgang resultierenden Zustand.“

Noch als das *sein*-Passiv bekannt, setzt das Zustandspassiv ein entsprechendes Vorgangspassiv und Aktiv voraus. Umgekehrt ist die Situation nicht möglich. Deswegen ist kein Zustandspassiv möglich, wenn es auch kein Vorgangspassiv gibt. Es gibt allerdings Formen, die dem Zustandspassiv ähneln. Die erkennt man, wenn es versucht wird, ein Vorgangspassiv zu bilden, das aber nicht bildbar ist.

Da beide Passivformen, das Vorgangs- und das Zustandspassiv, in manchen Segmenten einander ähneln, sollen sie trotzdem nicht verwechselt werden. Der größte Unterschied liegt in der Tatsache, dass das Zustandspassiv einen vorhergehenden Vorgang ausdrückt. (Helbig-Buscha 2001:155)

A – Peter öffnet das Fenster.

VP – Das Fenster wird (von Peter) geöffnet.

ZP⁹ – Das Fenster ist geöffnet.

Zuerst wird das Fenster geöffnet und erst dann bekommt es seinen Zustand, also, erst dann ist das Fenster offen. Das Vorgangspassiv und das Aktiv sind nur zwei verschiedene Blickrichtungen. Es handelt sich um das gleiche Geschehen, dass auf zwei Weisen dargestellt ist. Dagegen ist das Zustandspassiv eine ganz andere Form und es bezeichnet keinen Prozess, sondern das Resultat oder den Zustand nach dem Prozess.

Das Zustandspassiv soll nach dem Vorgangspassiv bilden, aber nicht jedes Vorgangspassiv hat sein entsprechendes Zustandspassiv. Nur Verben, die einen Übergang zu einem neuen Zustand bezeichnen, können das Zustandspassiv bilden. Manche Verben, die kein Zustandspassiv bilden sind *bewundern, loben, betrachten, sehen, befragen, beglückwünschen* und *zeigen*.

VP – Die Frau wird bewundert.

ZP – Die Frau ist bewundert.

Wie bereits gesagt, es gibt manche Formen, die eine gleiche Struktur oder sehr ähnlich dem Zustandspassiv sind. Die erste Form bezieht sich auf ein adjektivisches Prädikat. Man unterscheidet sie durch die Tatsache, dass bei einem adjektivischen Prädikat kein verbaler Ursprung erkennbar ist. Das bedeutet, dass man den Satz, der im Zustandspassiv steht, nicht mehr in die Präsensform, das Vorgangspassiv oder eine reflexive Form zurückführen kann.

adjektivisches Prädikat – Der Mann ist begabt.

Präsens – ~~Der Mann begabt~~.

VP – ~~Der Mann ist begabt worden~~.

reflexive Form – ~~Der Mann begabt sich~~.

⁹ Damit man sie unterscheiden kann, wird das Vorgangspassiv ab jetzt mit VP und das Zustandspassiv mit ZP bezeichnet.

Zustandspassiv – *Der Brief ist geschrieben.*

Präsens – ~~*Der Brief schreibt.*~~

VP – *Der Brief ist geschrieben worden.*

reflexive Form – ~~*Der Brief schreibt sich.*~~

Eine weitere ähnliche Form, die ziemlich oft mit dem Zustandspassiv verwechselt wird, ist das Perfekt Aktiv. Man unterscheidet sie dadurch, dass das Perfekt Aktiv immer auf das Präsens zurückgeführt werden kann.

Perfekt Aktiv – *Die Frucht ist gereift.*

Präsens – *Die Frucht reift.*

VP – ~~*Die Frucht ist gereift worden.*~~

reflexive Form – ~~*Die Frucht reift sich.*~~

Das Zustandsreflexiv, eine weitere ähnliche Form, erkennt man dadurch, dass es auf kein Vorgangspassiv zurückgeführt werden kann, sondern es geht auf einen reflexiven Satz zurück.

Zustandsreflexiv – *Das Mädchen ist verliebt.*

Präsens – ~~*Das Mädchen verliebt.*~~

VP – ~~*Das Mädchen ist verliebt worden.*~~

reflexive Form – *Das Mädchen verliebt sich.*

Eine weitere Form, die vom Zustandspassiv unbedingt abgegrenzt werden soll, ist die allgemeine Zustandsform. Sie ist mit dem Passiv sehr leicht zu verwechseln, da beide aus den Verben *sein* und Partizip II bestehen. Es gibt natürlich Hinweise, die sie trennen. Der erste davon ist die Tatsache, dass das Verb *sein* in diesem Fall, falls es sich um eine allgemeine Zustandsform handelt, keine *werden* Form bilden kann. Wenn es sich um eine Zustandsform handelt, dann ist die Aktivform nicht vorzeitig, sondern gleichzeitig. Man kann einen Zustand noch erkennen, wenn ein duratives Verb zu finden ist. Das heißt, die Form besteht aus einem Verb, das keinen Übergang aus einem Zustand in den anderen bezeichnet. Das Agens ist noch ein weiteres Merkmal, das die beiden Formen trennt. Im Gegensatz zum Passiv, benötigt die Zustandsform kein Agens.

A – *Die Flasche enthält Milch.*

VP – ~~*Milch wird von der Flasche enthalten.*~~

allgemeine Zustandsform – Milch ist in der Flasche enthalten.

Im Vergleich zum Vorgangspassiv, das einen Anschluss in seiner Form erlaubt, ist es meistens nicht der Fall mit dem Zustandspassiv. Dennoch gibt es Ausnahmen. Ein Anschluss ist möglich, wenn das Objekt und das Verb in einer Korrelation stehen, die ein bleibendes Resultat hervorrufen. Das Agens wird als Ursache des Zustands angesehen und man kann den Zustand rückgängig machen.

Seine Ernennung ist vom Minister bestätigt.

3.3 Andere Passivformen

Das Vorgangs- und Zustandspassiv sind die häufigsten Passivformen. Mit ihrer *werden-* und *sein-*Konstruktionen, sind sie am leichtesten zu erkennen. Das bedeutet aber nicht, dass sie die einzigen Passivformen sind, die man in der deutschen Sprache finden kann (Helbig-Buscha 2001:163).

Eine weitere Passivform ist noch das *bleiben-*Passiv. Genau wie bei dem Vorgangs- und Zustandspassiv, wird das Akkusativobjekt aus dem Aktivsatz zu einem Nominativsubjekt des Passivsatzes. Das *bleiben-*Passiv steht mit dem Zustandspassiv in einer Korrelation. Wie das Zustandspassiv das Resultat eines Vorgangspassivs ist, so ist das *bleiben-*Passiv ein fortsetzendes Geschehen des Zustandspassivs. Dennoch ist zu beachten, dass es auch manche Einschränkungen gibt, wo in gewissen Fällen kein *bleiben* Passiv gebildet werden kann.

A – Der Vater öffnet das Fenster.

VP – Das Fenster wird geöffnet.

ZP – Das Fenster ist geöffnet.

bleiben- Passiv – Das Fenster bleibt geöffnet.

Die Konkurrenzform des Passivs sind die Passiv-Paraphrasen. Sie stellen aktivische Formen dar, die aber eine passivische Bedeutung haben. Von den Paraphrasen, sind zwei Gruppen zu unterscheiden. Die eine bezieht sich auf Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung, die andere Gruppe sind Paraphrasen mit modaler Nebenbedeutung. Die Passiv-Paraphrasen ohne Modalfaktor erkennt man, weil sie von Verben *bekommen*, *erhalten* und *kriegen* und Partizip II gebildet werden. Sie sind noch als Rezipientenpassiv bekannt.

Paraphrase – Er bekommt das Buch.

VP – Ihm wurde das Buch geschenkt.

Weitere Verben, die in dieser Gruppe zu finden sind, sind *erfahren, finden, gehen* und *kommen*. Hier handelt es sich um Funktionsverbgefüge, aber die Funktionsverben haben keine lexikalische Bedeutung. Eine Bedeutung entsteht nur in der Kombination mit dem nominalen Teil des Satzes.

Paraphrase – Das Buch findet Anerkennung.

VP – Das Buch wird anerkannt.

Als noch eine besondere Passivform kann die reflexive Form unterschieden werden. Diese Form hat ein obligatorisches Reflexivpronomen, das sich auf ein syntaktisches Subjekt bezieht. Allerdings ist das Pronomen kein Agens, sondern das Patiens¹⁰.

reflexive Passivform – Der Schlüssel wird sich finden.

VP – Der Schlüssel wird gefunden werden.

Die Passivparaphrase, die eigentlich eine Aktivform mit reduzierter Valenz ist, ist noch eine weitere Passivform. Die reduzierte Valenz bedeutet, dass das Agens oberflächlich nicht angefügt oder ausgedrückt werden kann.

A – Das Geschäft schließt um 18 Uhr.

VP – Das Geschäft wird (X) um 18 Uhr geschlossen.

Passiv-Paraphrasen, die einen Modalfaktor haben, äußern ein Potential oder eine Not. Man erkennt sie durch die Verben *müssen, sollen* oder *können*. In ihrer Konstruktion sind sie oft mit *sein + zu + Infinitiv* gebildet.

Anträge sind im Rathaus abzuholen.

Weiter werden sie mit dem Verb *sein + Adjektiv* gebildet.

Der Wunsch ist erfüllbar.

Es gibt + zu + Infinitiv ist eine weitere Option.

Es gibt eine Menge Arbeit zu erledigen.

Man kann Sätze auch mit *bleiben + zu + Infinitiv* formen.

Das Resultat bleibt abzuwarten.

¹⁰ Das von der Handlung affizierte Objekt.

Eine reflexive Form kommt auch vor. Sie wird mit einem Subjektsnominativ + *lassen* + *sich* + Infinitiv + Modalbestimmung bilden.

Das Buch lässt sich gut verkaufen.

Die reflexive Form kann noch um weitere Satzglieder erweitert werden und zwar um *es* + *lässt* + *sich* + Infinitiv + Lokal/Temporalbestimmung + Modalbestimmung.

Hier lässt es sich gut arbeiten.

Da Passivformen als bedeutungstragende sprachliche Einheiten in der deutschen Sprache sowie im schriftlichen als auch im mündlichen Diskurs ziemlich oft vorkommen, bearbeitet das nächste Unterkapitel die Semantik und die Funktion der passivischen Konstruktionen.

3.4 Semantik und Funktion

Nach Vogel (2006:8) unterscheidet sich das Passiv vom Aktiv lediglich dadurch, dass der entsprechenden semantischen Rolle eine andere syntaktische Funktion zugeordnet wird. Das Objekt des aktivischen Satzes wird zum Subjekt des passivischen Satzes.

Es scheint, als ob das Aktiv und das Passiv das Gleiche sagen wollen, nur aus verschiedenen Perspektiven, aber nach Belaj (2004:85) ist das aber nicht der Fall. Es ist äußerst wichtig zu wissen, wann man die eine und wann die andere Form einsetzen sollte. Belaj (2004:86) sagt, dass der Hauptgrund der Verschiedenheit zwischen dem Aktiv und dem Passiv in der menschlichen Psyche liegt. Ein Mensch kann nicht sprechen, ohne dass er davor nicht darüber nachdenkt. Unabhängig davon, ob das Nachdenken lang oder kurz dauert, ist es tatsächlich so, dass Denken und Sprechen eng verbunden sind.

Das Aktiv ist nicht immer eine ideale Lösung in einem gewissen Text oder auf der Ebene eines Satzes. Das Wichtigste in einem Aktivsatz ist das Agens bzw. das Subjekt. Die Betonung wird auf den Urheber der Handlung gestellt, was in manchen Kommunikationssituationen vermieden werden sollte. Nach Belaj (2004:87) klingt das Aktiv in einigen Fällen unnatürlich und kann die Konventionen der Kommunikation stören. Der Autor listet drei Situationen auf, in denen das Passiv eine bessere Lösung, als das Aktiv ist. Die erste Situation ist, wenn man das Subjekt aus dem unmittelbaren Textkontext wiederkennen kann. Dann gibt es keinen Bedarf, dass das Subjekt ständig wiederholt wird, sondern man nutzt passivische Konstruktionen in weiteren Teilen des Textes, die sich auf das bereits erwähnte Subjekt beziehen. Eine zweite Situation bezieht sich auf das Allgemeinwissen. Nämlich, wenn man über etwas schreibt, das allgemein

bekannt ist, gibt es keinen Bedarf den Text mit Aktivsätzen zu gestalten. Das Passiv klingt in diesem Fall viel besser und natürlicher. Das Aktiv würde dagegen den Schreibstil verschlechtern. Die dritte Situation nach Belaj (2004) ist, wenn in einem Kontext das Subjekt verständlich ist und man muss das Subjekt überhaupt nicht erwähnen. Der Leser wird sowieso wissen, um was oder um wen es sich handelt. Belaj (2004:89) gibt auch ein Beispiel dafür: *Alle Plätze im Stadion wurden besetzt*. Aus dem Kontext ist zu beschließen, dass es sich hier um die Menschen handelt. Die Menschen sind diejenigen, die die Plätze besetzten und deswegen ist es unnötig, das zu betonen.

Das Passiv ist in wissenschaftlichen Texten eine bevorzugte Form. Anstatt den Autor in den Vordergrund zu stellen, stellen passivische Sätze die Daten im Text in den Vordergrund. Wissenschaftliche Arbeiten werden in der dritten Person geschrieben und die Verwendung von persönlichen Pronomen ist zu vermeiden. Um neutral zu bleiben, sollte man das Passiv benutzen. Das gilt auch für Zeitungstexte. In den Kapiteln über die Zeitungstexte und Textformen wurde bereits bearbeitet, dass der Journalist am meisten neutral und objektiv bleiben soll. Deswegen ist das Passiv eine erwünschte grammatische Form für das Schreiben von Zeitungstexten.

Mit diesen Thesen wird die theoretische Grundlage der Arbeit abgeschlossen. Die Theorie hat sich mit den Zeitungen, bzw. mit Zeitungsartikeln und deren Formen beschäftigt sowie das Passiv in der deutschen Sprache erläutert. Das nächste Kapitel in der Arbeit setzt sich mit dem praktischen Teil auseinander und wird versuchen, das Theoretische an konkreten Beispielen aus dem Korpus zu bestätigen.

4. Die Analyse

Dieser Teil der Diplomarbeit ist der Analyse des Sprachmaterials gewidmet. Im theoretischen Teil hat man etwas mehr über die Zeitungen gelernt und wie ein Zeitungsartikel aussehen kann. Es ist bekannt, dass Zeitungen meistens über Politik berichten, obwohl andere Themen, wie z.B. Sport auch sehr wichtig sind. Man kann noch vermuten, dass die Sprache in einem Artikel über Politik und Sport anders aussehen wird. Ob es einen Unterschied auf der Ebene des Passivgebrauchs gibt, wird die folgende Analyse versuchen herauszufinden. Der Schwerpunkt liegt in Politik und Sportartikeln. Es wird versucht einzusehen, ob sich diese zwei Themen in den Zeitungen unterscheiden, und zwar an Beispielen von passivischen Sätzen. Nachdem thematische Artikel aus der Spiegel Online herausfiltriert wurden, wurde nach Passivsätzen gesucht. Der Spiegel ist eine bekannte deutsche Wochenzeitung und ihre Onlineversion

aktualisiert die Nachrichten ständig, wie es für eine Onlinezeitung gewöhnlich ist. Die folgenden Artikel sind zufällig ausgesucht, damit die Analyse auf keinen Fall absichtlich beeinflusst wird. Das Korpus der Analyse machen sieben Artikel aus der Politik und sieben Artikel aus dem Sport aus. Aus den Texten wird das Passiv ausgesucht und man wird die repräsentativen Passivformen darstellen und näher betrachten.¹¹ Zuerst wird das Vorgangspassiv aus beiden Artikelsorten analysiert, danach das Zustandspassiv und zuletzt die Passiv-Paraphrasen. Die folgenden Beispiele sind die repräsentativen Formen des Vorgangspassivs. Es sind Beispiele aus Politik und Sport aufgelistet.

4.2 Vorgangspassiv

Die folgenden Beispiele sind die repräsentativen Formen des Vorgangspassivs. Es sind Beispiele aus Politik und Sport aufgelistet, zusammen mit einer kurzen Zusammenfassung.

- a) *Eine Historische Kommission wurde eingesetzt, auf der Parteiwebseite nehmen die Linken Stellung: zum Mauerbau, zur Stasi, zu den Grenztoten.*¹² – Vorgangspassiv, Präteritum
- b) *Seine klassischen Vertreter werden außerhalb der Partei meist nur noch mit außenpolitischen Provokationen und einer kruden Autokratenverehrung wahrgenommen.*¹³ – Vorgangspassiv, Präsens
- c) *Inmitten der aufgeheizten Stimmung ist ein prominenter Anführer der Demokratieproteste von 2014 vorzeitig aus der Haft entlassen worden.*¹⁴ – Vorgangspassiv, Perfekt
- d) *...von denen kein einziges bisher untersucht werden durfte, weil unabhängige Beobachter keinen Zugang bekommen, findet wenig Beachtung.*¹⁵ – Vorgangspassiv, Futur I

¹¹ Für alle Passivformen bitte den Anhang beachten. Dort sind alle gefundenen Passivformen aufgelistet und klassifiziert. In der Analyse sind nur die repräsentativen Formen dargestellt.

¹² <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rot-rot-gruen-so-viel-sed-steckt-noch-in-den-linken-a-1282072.html>, abgerufen am 30.8.2019

¹³ <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rot-rot-gruen-so-viel-sed-steckt-noch-in-den-linken-a-1282072.html>, abgerufen am 30.8.2019

¹⁴ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/hongkong-demokratie-aktivist-benny-tai-ueberraschend-freigelassen-a-1282037.html>, abgerufen am 30.8.2019

¹⁵ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/kaschmir-konflikt-in-indien-volk-unter-arrest-a-1281830.html>, 30.8.2019

- e) *Der 22-jährige Täter war in den Jahren zuvor mehrfach von indischen Polizisten festgenommen, geschlagen und tagelang im Gefängnis festgehalten worden.*¹⁶ – Vorgangspassiv, Plusquamperfekt
- f) *Getrückt wurde die Freude über den Einzug in die Playoffs durch die Verletzung von Kapitän Marco Russ.*¹⁷ – Vorgangspassiv, Präteritum
- g) *Nun ist Tennisprofi Nick Kyrgios von der Spielervereinigung ATP bestraft worden.*¹⁸ – Vorgangspassiv, Plusquamperfekt
- h) *"Ich freue mich sehr, zurück in Deutschland zu sein. Der FC Bayern ist einer der größten Klubs in Europa", wird Perisic zitiert.*¹⁹ – Vorgangspassiv, Präsens
- i) *Dafür bietet Nike den Läufern alles, was sie für den Erfolg benötigen: Unterwasser-Laufbänder, auf denen trainiert werden kann, ohne den Körper weiter zu belasten.*²⁰ – Vorgangspassiv, Futur I
- j) *Seit 2004 sind alleine 138 kenianische Leichtathleten positiv auf Doping getestet worden.*²¹ Vorgangspassiv, Perfekt

Wie es bereits in den theoretischen Teil festgestellt wurde, ist das Geschehen oder die Handlung in einem Passivsatz das Wichtigste. Es wird eher beobachtet was passiert, anstatt wer in dem Mittelpunkt steht. Der Gebrauch von passivischen Sätzen bietet die Möglichkeit, dass man das Subjekt nicht ausdrückt oder dass man mehr die Aufmerksamkeit auf die Handlung richtet. Die Analyse zeigt, dass das Vorgangspassiv dominant ist. In den politischen Texten ist der Anteil der Vorgangspassivsätze 80%, während die Texte aus dem Bereich Sport einen Anteil von 79% des Vorgangspassivs haben. Das bedeutet, dass die zwei Textsorten in diesem Fall fast ausgeglichen sind. Bei den Politiktexten ist das Vorgangspassiv Präteritum die beliebteste Form und es sind sogar 48% der passivischen Sätze in dieser Form geschrieben. Auch in diesem Fall ähneln diese

¹⁶ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/kaschmir-konflikt-in-indien-volk-unter-arrest-a-1281830.html>, 30.8.2019

¹⁷ <https://www.spiegel.de/sport/fussball/europa-league-eintracht-frankfurt-zieht-in-die-playoffs-ein-a-1282173.html>, abgerufen am 30.8.2019

¹⁸ <https://www.spiegel.de/sport/tennis/nick-kyrgios-muss-113-000-us-dollar-strafe-zahlen-a-1282170.html>, abgerufen am 30.8.2019

¹⁹ <https://www.spiegel.de/sport/fussball/ivan-perisic-fc-bayern-muenchen-leiht-offensivspieler-von-inter-mailand-a-1281550.html>, abgerufen am 30.8.2019

²⁰ <https://www.spiegel.de/sport/sonst/leichtathletik-konstanze-klosterhalfens-aufstieg-in-die-weltspitze-a-1281434.html>, abgerufen am 30.8.2019

²¹ <https://www.spiegel.de/sport/sonst/leichtathletik-konstanze-klosterhalfens-aufstieg-in-die-weltspitze-a-1281434.html>, abgerufen am 30.8.2019

zwei Bereiche, da die Sporttexte auch einen hohen Anteil des Vorgangspassivs im Präteritum zeigten, und zwar 29%. Die zweitbeliebteste Form ist das Vorgangspassiv Präsens. Andere Formen kommen auch vor, obwohl sie bedeutend weniger als das Präteritum und das Präsens gebraucht sind.

Das Vorgangspassiv weist darauf hin, dass eine Handlung nicht vorbei ist und das Geschehen noch immer dauert. Der Journalist möchte seine Objektivität bewahren und das erreicht er durch den Einsatz von passivischen Konstruktionen. Obwohl im theoretischen Teil, der sich mit den Zeitungartikeln befasst, steht, dass die Reportage die subjektivste Artikelform ist, wurden die meisten Vorgangspassivbeispiele gerade dort am häufigsten vertreten. Das liegt daran, dass die Reportagen die längsten Texte sind und obwohl die Journalisten die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu äußern, bleiben sie ziemlich objektiv und somit bedienen sie sich der Passivformen. Genauso möchten die Journalisten in Nachrichten, Berichten und Interviews die Handlung betonen, besonders wenn sie einen Vorgang für ziemlich wichtig halten. Interessant ist es zu bemerken, dass es sich hier meistens um etwas Negatives handelt. Die Beispiele d), e), f), g) und j) zeigen, dass die Journalisten das Passiv besonders bevorzugen, wenn sie einen negativen Vorgang beschreiben.

Genauso wird festgestellt, dass es überflüssig wäre, wenn in manchen Absätzen die Sätze im Aktiv geschrieben wären. Belaj (2004) sagt in seiner Arbeit, dass man aus dem Kontext vieles erfahren kann. Genauso soll der Journalist seinen Text sinnvoll gestalten und die Zeitungstexte haben ihre Form. Wenn man diese zwei Tatsachen kombiniert, ist es überhaupt nicht ungewöhnlich, dass in den Zeitungstexten das Passiv so oft verwendet wird. Am Anfang eines Textes stehen die wichtigsten Informationen, danach sind alle weiteren Auskünfte nur zusätzliche Informationen. Deswegen wird das Passiv meistens in den späteren Teilen eines Textes gebraucht, vermutlich wenn der Journalist beschließt, dass der Leser sich nicht verwirren wird.

4.3 Zustandspassiv

Die folgenden Beispiele sind die repräsentativen Formen des Zustandspassivs. Es sind Beispiele aus Politik und Sport aufgelistet, zusammen mit einer kurzen Zusammenfassung.

- a) *Zwar tritt die Linke auch heute noch offiziell für einen "Systemwechsel" ein - doch der radikal-linker Flügel hat sich zersplittert, ist deutlich geschwächt.*²² – Zustandspassiv, Präsens
- b) *Ihr Trainer und seine Methoden sind umstritten.*²³ – Zustandspassiv, Präsens
- c) *Live-Profiboxen war im Fernsehen mal schwer angesagt - bis die prominenten Namen ausblieben und sich die Sender verabschiedeten.*²⁴ – Zustandspassiv, Präteritum

Eine weitere Passivform ist das Zustandspassiv, das aber nicht so oft vertreten ist wie das Vorgangspassiv. Der Analyse nach kommt das Zustandspassiv in 10% der Politiktexte und in 13% der Sporttexte vor. Das bedeutet, dass die zwei Bereiche auch in diesem Feld ausgeglichen sind, wie bei der Verwendung des Vorgangspassivs.

Dabei ist das Zustandspassiv im Präsens und im Präteritum zu finden, andere Formen sind nicht vertreten. Das Zustandspassiv Präsens beträgt 8% der Zustandspassivformen im politischen Bereich, während das Präteritum nur in 3% der Fälle zu finden ist. Im sportlichen Bereich ist die Situation umgekehrt, das Zustandspassiv Präteritum ist in 8% der Sätze zu finden, das Präsens in nur 3%.

Im Gegensatz zu dem Vorgangspassiv, weist das Zustandspassiv auf eine abgeschlossene Handlung hin. Das bedeutet, dass die Handlung vorbei ist und man deutet auf den Zustand, der das Resultat der vorhandenen Handlung ist. Wenn man die semantische Ebene des Zustandspassivs betrachtet, ist der Einsatz des Zustandspassivs ähnlich dem Gebrauch des Vorgangspassivs: das Zustandspassiv als Resultat einer negativen Handlung. Die Sätze weisen darauf hin, dass etwas, was als schlecht bezeichnet werden kann, passiert ist, und der Satz im Zustandspassiv ist das negative Resultat dieses Vorgangs.

Genauso ist es zu beachten, dass auch hier die meisten Beispiele in Reportagen gefunden sind.

4.4 Passiv-Paraphrasen

²² <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rot-rot-gruen-so-viel-sed-steckt-noch-in-den-linken-a-1282072.html>, abgerufen am 30.8.2019

²³ <https://www.spiegel.de/sport/sonst/leichtathletik-konstanze-klosterhalfens-aufstieg-in-die-weltspitze-a-1281434.html>, abgerufen am 30.8.2019

²⁴ <https://www.spiegel.de/sport/sonst/boxen-zdf-steigt-wieder-in-uebertragungen-ein-a-1281496.html>, abgerufen am 30.8.2019

Die folgenden Beispiele sind die repräsentativen Formen der Passiv-Paraphrasen. Es sind Beispiele aus Politik und Sport aufgelistet, zusammen mit einer kurzen Zusammenfassung.

- a) *Das war gerade erst wieder zu beobachten.*²⁵ – Passiv-Paraphrase, sein mit zu-Infinitiv
- b) *Etwa dann, wenn sie sich - wie Heike Hänsel - mit Venezuelas Machthaber Nicolás Maduro ablichten lassen.*²⁶ – Passiv Paraphrase, reflexive Form mit lassen
- c) *Informationen sind kaum zu bekommen, Journalisten sind in Kaschmir unerwünscht, sie dürfen dort nicht einreisen.*²⁷ – Rezipientenpassiv
- d) *Überlegenheit war in der deutschen Leichtathletik selten so deutlich zu spüren wie bei dem Auftritt von Konstanze Klosterhalfen bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin.*²⁸
– Passiv-Paraphrase, sein mit zu-Infinitiv
- e) *Diese Entwicklung war abzusehen.*²⁹ – Passiv-Paraphrase, sein mit zu-Infinitiv

Die Passiv-Paraphrasen sind Konkurrenzformen des Passivs. In politischen Artikeln sind sie in 10% der Fälle vertreten, genauso viel wie das Zustandspassiv. In Artikeln, die über den Sport handeln, sind sie in 8% der Sätze zu finden, was bedeutet, in diesem Fall etwas weniger als das Zustandspassiv. Allgemein werden Passiv-Paraphrasen in nur 9% aller Sätze gefunden, was auf eine geringe Benutzung deutet. Sie werden deutlich weniger als das Vorgangspassiv benutzt, dagegen ist der Unterschied zwischen dem Zustandspassiv und den Passiv-Paraphrasen nicht so drastisch.

Die Passiv-Paraphrasen werden genauso oft in den Reportagen gefunden, genau wie das Vorgangs- und Zustandspassiv. Sie drücken ein Potential, eine Not oder eine Empfehlung aus. Am meistens sind Passiv-Paraphrasen vertreten, mit der Form *sein + zu + Infinitiv*. Andere Formen sind das Rezipientenpassiv oder reflexive Formen mit dem Verb *lassen*.

²⁵ <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rot-rot-gruen-so-viel-sed-steckt-noch-in-den-linken-a-1282072.html>, abgerufen am 30.8.2019

²⁶ <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rot-rot-gruen-so-viel-sed-steckt-noch-in-den-linken-a-1282072.html>, abgerufen am 30.8.2019

²⁷ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/kaschmir-konflikt-in-indien-volk-unter-arrest-a-1281830.html>, 30.8.2019

²⁸ <https://www.spiegel.de/sport/sonst/leichtathletik-konstanze-klosterhalfens-aufstieg-in-die-weltspitze-a-1281434.html>, abgerufen am 30.8.2019

²⁹ <https://www.spiegel.de/sport/sonst/leichtathletik-konstanze-klosterhalfens-aufstieg-in-die-weltspitze-a-1281434.html>, abgerufen am 30.8.2019

4.5 Resümee

Es wurden sieben Artikel aus dem Politikbereich und sieben Artikel aus dem Sportbereich analysiert und verglichen. Die Artikel sind zufällig ausgewählt, was bedeutet, dass sie zum ersten Mal während der Analyse gelesen wurden, damit das Analysieren auf keinen Fall beeinflusst wird. Es wurde geprüft, welche Passivformen in analysierten Texten vorkommen und in welchem Maß sie in den untersuchten Zeitungsartikeln vertreten sind. Das Ziel war auch einzusehen, ob es überhaupt einen Unterschied im Passivgebrauch zwischen politischen und sportlichen Artikeln in Bezug auf den thematischen Hintergrund gibt.

Damit die Analyse einen sinnvollen Rahmen bekommt, sind zuerst die Zeitungsartikel als Textsorten dargestellt und danach wurde etwas mehr über das Schreiben von politischen und sportlichen Texten gesagt. Da man in dieser Diplomarbeit den Unterschied zwischen den Artikelarten durch die Benutzung von Passivformen betrachtet, folgte danach eine linguistische Darstellung des Vorgangs- und Zustandspassivs, der Passiv-Paraphrasen und der Semantik und Funktion des Passivs allgemein.

Es stellt sich fest, dass das Passiv oft benutzt wird. In fast jedem Artikel sind mindestens zwei oder drei Passivformen zu finden. Nur ein Artikel aus der Politik wurde ohne Passiv geschrieben. Das Vorgangspassiv dominiert sowohl im politischen als auch in sportlichen Bereich. Davon ist das Vorgangspassiv Präteritum die beliebteste Form. Das Vorgangspassiv allgemein, wenn man alle Zeitungstexte, unabhängig vom Bereich betrachtet, wurde in 80% der Fälle gefunden. Danach folgt das Zustandspassiv, das 11% der Passivformen ausmacht. 9% der passivischen Formen sind die Passiv-Paraphrasen.

Texte aus Politik und Texte aus Sport sind offenbar ähnlich gestaltet, zumindest was das Passiv angeht. Dabei ist es aber wichtig anzumerken, dass das Passiv fast doppelt so oft in politischen Texten gebraucht wird als in Texten über Sport. Es wurde bereits erwähnt, dass die deutsche Sprache sechs verschiedene Tempora unterscheidet. Das sind Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II. Die Analyse zeigte, dass das Vorgangspassiv in allen Tempora zu finden ist, außer im Futur II. Zustandspassiv dagegen, kommt nur in Präsens und Präteritum vor.

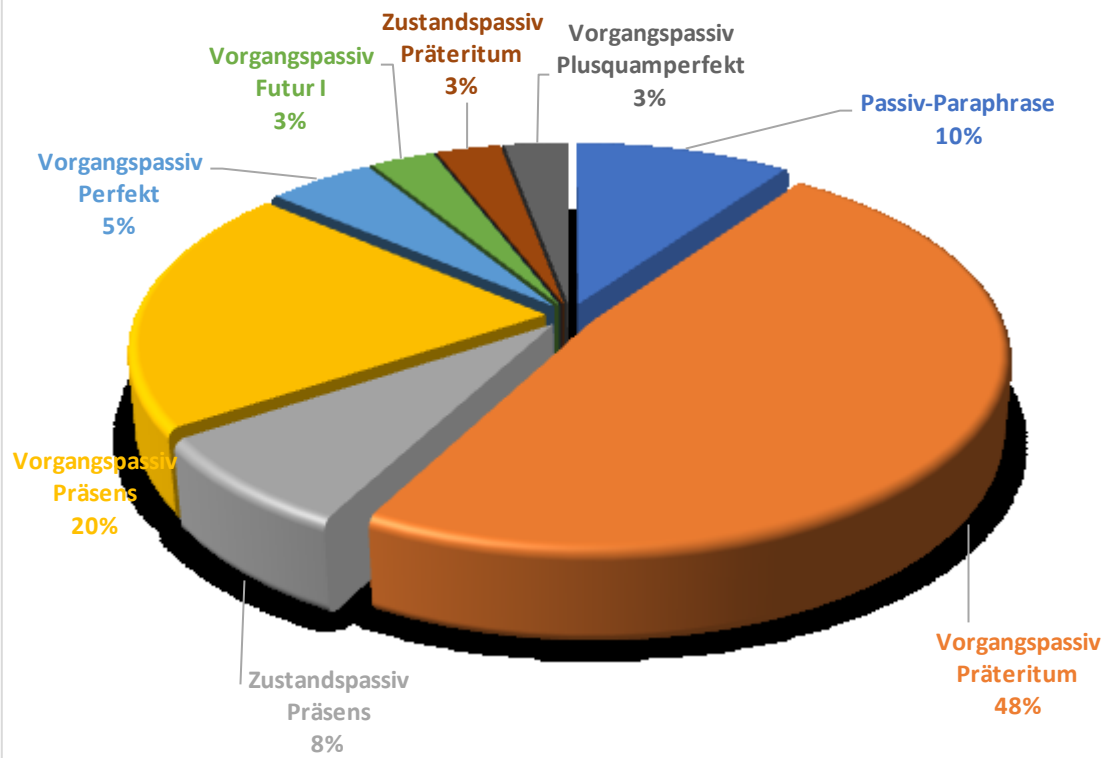
Was die Texte über Politik angeht, sind 80% Formen im Vorgangspassiv, 10% im Zustandspassiv und 10% die Passiv-Paraphrasen. In Texten über Sport beträgt das

Vorgangspassiv 79%, das Zustandspassiv 13% und Passiv-Paraphrasen 8%. Wie es statistisch ersichtlich ist, ist der Anteil der Passivbenutzung in beiden Themen ziemlich ausgeglichen. Das Vorgangspassiv ist im Gegensatz zu dem Zustandspassiv und den Passiv-Paraphrasen bemerklich dominant, aber wenn man das Zustandspassiv und die Passiv-Paraphrasen miteinander vergleicht, ist das Resultat fast ausgeglichen.

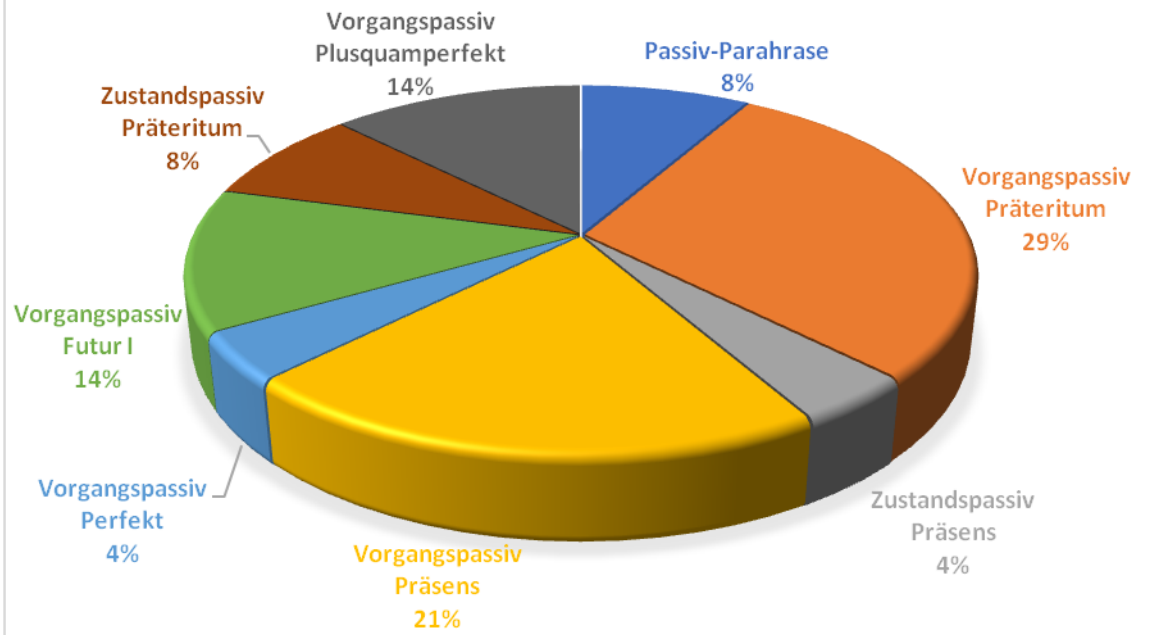
Am meisten kommt das Vorgangspassiv im Präteritum vor. Da das Präteritum als Erzählzeit bekannt ist, kann das ein Hinweis darauf sein, dass ein Textautor etwas nacherzählen möchte, aber dabei objektiv bleiben will, und deswegen wird er sich eher für die passivische Lösung als für die aktivische Variante entscheiden. Die nächste beliebte Form ist das Vorgangspassiv im Präsens. Es wurden auch Sätze gefunden, in denen das Zustandspassiv vertreten ist, aber es ist deutlich, dass das Zustandspassiv nicht so beliebt wie das Vorgangspassiv ist. Nicht so häufig sind auch die Passiv-Paraphrasen, die am seltensten vertreten sind und somit den geringsten Anteil der Passivformen betragen, obwohl sie ziemlich ausgeglichen dem Zustandspassiv sind.

Die Autoren benutzen das Passiv, wenn sie einen Vorfall nacherzählen wollen und dabei ihre Objektivität bewahren. Wie bereits im theoretischen Teil dieser Arbeit, die Nachrichten und allgemein Zeitungen bearbeiten, beschlossen wurde, soll ein Journalist, je nach der Artikelart, seine objektive Sichtweise bewahren. Deswegen ist es einzusehen, dass das Passiv ziemlich beliebt ist, weil es eine Neutralität äußert. Weiterhin handelt es sich um Zeitungstexte, in denen der Vorfall immer zuerst beschrieben wird und danach wird das eventuelle Resultat erwähnt. Deswegen gibt es keinen Bedarf, Aktivsätze zu benutzen, weil man bereits aus der passivischen Perspektive einsehen kann, was oder wen der Vorgang behandelt. Was die semantische Funktion des Passivs betrifft, wurde festgestellt, dass das Passiv am meisten benutzt wird, wenn man über etwas berichtet, was eine eher negative Konnotation beinhaltet.

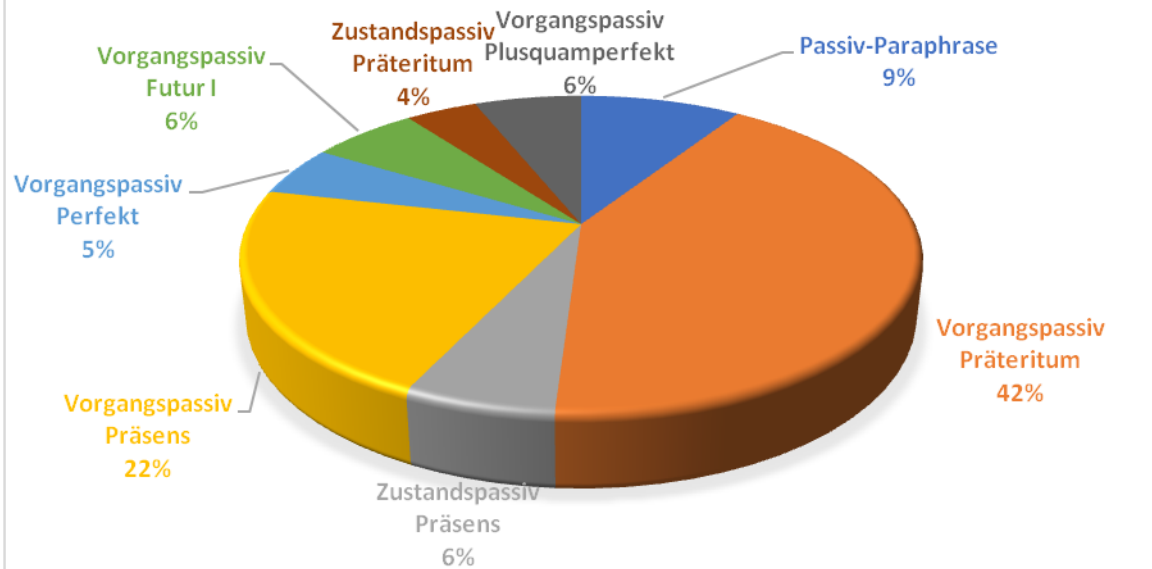
PASSIVGEBRAUCH IM POLITISCHEN ARTIKELN



PASSIVGEBRAUCH IM SPORTLICHEN ARTIKELN



PASSIV-PARAPHRASEN IM VERGLEICH ZU ANDEREN TEMPORA IN POLITIK UND SPORT



5. Schlussfolgerung

Diese Diplomarbeit besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil ist eine theoretische Darstellung der Zeitungen und des Passivs zu finden. Zuerst werden Zeitungen, zusammen mit Nachrichten und Artikeln bearbeitet. Danach folgt der Teil der Arbeit, wo das Passiv präsentiert wird. Bearbeitet werden die Passivformen, die in der deutschen Sprache bekannt sind. Der zweite Teil der Arbeit macht die praktische Analyse aus.

Es sind Zeitungsartikel aus Spiegel Online analysiert und es wurden die passivischen Formen ausgesucht. Das Ziel ist einzusehen, ob das Passiv vertreten ist und in welcher Form. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass die Artikel über Politik und Sport handeln. Es wurde versucht einzusehen, ob es einen Unterschied zwischen diesen zwei Themen gibt, weil sie ganz verschiedene Aspekte des menschlichen öffentlichen Lebens präsentieren.

Die Schlussfolgerung ist, dass das Passiv eigentlich eine beliebte Form für das Schreiben von Zeitungstexten ist. Der Journalist versucht, seine objektive Stellungnahme gegenüber dem Artikel zu bewahren, indem er mit dem Passiv etwas erzählen möchte, aber trotzdem seine persönliche Meinung nicht äußert. Die Analyse zeigte auch, dass am meisten das Vorgangspassiv im Präteritum benutzt ist, unabhängig davon ob es sich um Politik oder Sport handelt. In beiden Fällen sind die Resultate fast gleich. Das Passiv kommt in beiden Themen vor und es gibt keinen Unterschied zwischen der Sachlichkeitsebene in der Sprache, wenn man diese zwei Themen betrachtet.

Allgemein beträgt das Vorgangspassiv einen Anteil von 80%, das Zustandspassiv 11% und die Passiv-Paraphrasen 9%. Es wurde noch bemerkt, dass das Passiv in einem semantisch negativen Kontext steht. Um genauer zu sagen, wird das Passiv dort eingesetzt, wo man einen Nachteil von einem Geschehen beschreiben oder betonen möchte. Das Passiv betrachtet das gleiche Geschehen aus einer anderen Perspektive. Im Vergleich zum Aktiv, wo das Agens das wichtigste ist, liegt der Schwerpunkt nicht auf dem Agens, sondern auf der Handlung. Das Vorgangspassiv betrachtet den Vorgang und das Zustandspassiv das konkrete Resultat eines Vorgangs.

In anderen Artikeln, die über etwas anderes handeln, wären die Resultate vielleicht anders. In einer Zeitung, egal ob sie in der Print- oder Onlineversion gelesen ist, sind viele Texte zu finden. Es werden immer mehr Themen behandelt und wie sich das menschliche Leben wie auch die Trends verändern, verändert sich so mit der Zeit auch die Wichtigkeit der Nachrichten.

Deswegen kann das Thema einer künftigen wissenschaftlichen Arbeit der Vergleich zwischen anderen Themen sein.

6. Literatur

Belaj, Branimir (2004): *Pasivna rečenica*, Osijek: Filozofski fakultet

De Berg, Hugo (2007): *Istraživačko novinarstvo*, Zagreb: CLIO

Duden. Die Grammatik (2016): *Unentberlich für richtiges Deutsch*, Berlin: Dudenverlag

Domke, Matthias (2009): Politik und Medien, Medien in der Politik oder Politik in den Medien?, <https://www.grin.com/document/155059> , 30.8.2019

Fischer, Annika (2007): Online Journalismus, Wie Printartikel sich von Online-Artikeln unterscheiden, <https://www.grin.com/document/79687> , 30.8.2019

Helbig Gerhard, Joachim Buscha (2001): *Deutsche Grammatik, Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Berlin und München: Langscheidt

Helten, Michael (2008): Stellenwert des Sports in verschiedenen Medien, <https://www.grin.com/document/144409> , 30.8.2019

Hoppe, Stephan (2004): Sport in den Massenmedien, <https://www.grin.com/document/35026> , 30.8.2019

Ježić, Branimir (2008): *Otvoreno o medijima*, Zagreb: Edicije Božičević

Koo, Myung-Chul (1997): *Kausativ und Passiv im Deutschen*, Frankfurt am Mein: Peter Lang GmbH

Malović, Stjepan (2003): *Novine*, Zagreb: Sveučilišna knjižara

Malović, Stjepan (2005): *Osnove novinarstva*, Zagreb: Golden marketing – Tehnička knjiga

Michel, Udo (2007): Politik in den Massenmedien, Wie beeinflussen mediale Veränderungen die Struktur in der Politik, <https://www.grin.com/document/89295> , 30.8.2019

Molnari, Laszlo (1997): *Kasus und Passivierung, Ein Beitrag zur Kasustheorie*, Fankfurt am Main: Peter Lang GmbH

Otto, Justine (2001): Berufsfeld Online-Journalismus, <https://www.grin.com/document/15548> , 30.8.2019

Pittner Karin, Judith Berman (2008): *Deutsche Syntax, Ein Arbeitsbuch*, 3. Auflage, Tübingen: Gunter Narr Verlag

Rudin Richard, Trevor Ibbotson (2008): *Uvod u novinarstvo, Osnovne tehnike i temeljna znanja*, Zagreb: MATE d.o.o.

Steingraber, Olaf (2012): Politische Kommunikation in den Massenmedien,
<https://www.grin.com/document/209051> , 30.8.2019

Vogel, Petra Maria (2006): *Das unpersönliche Passiv. Eine funktionale Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen und seiner historischen Entwicklung*, Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG

Internetquellen

<https://www.kapiert.de/deutsch/klasse-7-8/lesen/journalistische-texte-lesen-und-verstehen/textsorten-in-der-zeitung-unterscheiden/> 30.8.2019

<https://www.deutsche-tageszeitungen.de/pressefachartikel/uebersicht-formate-von-zeitungsartikeln/> 30.8.2019

<https://www.cornelsen.de/fm/1272/FD233359-029.pdf> 30.8.2019

<https://wortwuchs.net/bericht-merkmale/> 30.8.2019

<https://www.kapiert.de/deutsch/klasse-7-8/lesen/journalistische-texte-lesen-und-verstehen/einen-zeitungsbericht-untersuchen-und-ueberarbeiten/> 30.8.2019

<https://www.studienkreis.de/deutsch/reportage-merkmale-aufbau/> 30.8.2019

<https://magazin.phlow.de/text/interview/> 30.8.2019

Korpusquellen - Spiegel Online

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rot-rot-gruen-so-viel-sed-steckt-noch-in-den-linken-a-1282072.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/venezuela-trump-und-bolton-haben-maduro-die-perfekte-ausrede-geliefert-a-1280494.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/hongkong-demokratie-aktivist-benny-tai-ueberraschend-freigelassen-a-1282037.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/deutschland-muss-fluechtling-aus-griechenland-zurueckholen-a-1281971.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/kaschmir-konflikt-in-indien-volk-unter-arrest-a-1281830.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/angela-merkel-bezeichnet-seenotrettung-als-gebot-der-menschlichkeit-a-1281789.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/deutschland-nur-jeder-zweite-ist-mit-der-demokratie-zufrieden-a-1281762.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/europa-league-eintracht-frankfurt-zieht-in-die-playoffs-ein-a-1282173.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/sport/tennis/nick-kyrgios-muss-113-000-us-dollar-strafe-zahlen-a-1282170.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/us-fussballerinnen-wollen-vor-gericht-ziehen-schlichtung-gescheitert-a-1282106.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/champions-league-ajax-amsterdam-trifft-auf-thomas-doll-a-1281810.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/ivan-perisic-fc-bayern-muenchen-leiht-offensivspieler-von-inter-mailand-aus-a-1281550.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/sport/sonst/leichtathletik-konstanze-klosterhalfens-aufstieg-in-die-weltspitze-a-1281434.html> 16.8.2019

<https://www.spiegel.de/sport/sonst/boxen-zdf-steigt-wieder-in-uebertragungen-ein-a-1281496.html> 16.8.2019

Anhang

So viel SED steckt noch in der Linken, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rot-rot-gruen-so-viel-sed-steckt-noch-in-den-linken-a-1282072.html>, abgerufen am 30.8.2019

Das war gerade erst wieder zu beobachten. – Passiv-Paraphrase

Eine Historische Kommission wurde eingesetzt, auf der Parteiwebseite nehmen die Linken Stellung: zum Mauerbau, zur Stasi, zu den Grenztoten. – Vorgangspassiv, Präteritum

Es habe einen "eklatanten Mangel an Demokratie" gegeben, "elementare Bürgerrechte" seien missachtet worden. – Vorgangspassiv, Präteritum

Ex-Linken-Chefin Gesine Löttsch, ab 1984 in der SED, wurde zuletzt für den Fraktionsvorsitz gehandelt. – Vorgangspassiv, Präteritum

Sie wurden auch nie final belegt. – Vorgangspassiv, Präteritum

Überhaupt gibt es im zwölfköpfigen Geschäftsführenden Parteivorstand der Linken nur vier Genossen, die im Osten geboren wurden. – Vorgangspassiv, Präteritum

Zwar tritt die Linke auch heute noch offiziell für einen "Systemwechsel" ein - doch der radikal-linker Flügel hat sich zersplittert, ist deutlich geschwächt. – Zustandspassiv, Präsens

Seine klassischen Vertreter werden außerhalb der Partei meist nur noch mit außenpolitischen Provokationen und einer kruden Autokratenverehrung wahrgenommen. – Vorgangspassiv, Präsens

Etwa dann, wenn sie sich - wie Heike Hänsel - mit Venezuelas Machthaber Nicolás Maduro ablichten lassen. – Passiv Paraphrase, reflexive Form mit lassen

So etwas, das muss sich die Partei vorhalten lassen, ist bei den Genossen immer noch möglich. – Passiv Paraphrase, reflexive Form mit lassen

Trump und Bolton haben Maduro die perfekte Ausrede geliefert,

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/venezuela-trump-und-bolton-haben-maduro-die-perfekte-ausrede-geliefert-a-1280494.html>, abgerufen am 30.8.2019

Maduro hält sich an der Macht, doch auch er ist geschwächt. – Zustandspassiv, Präsens

Das ist eine Option, wenn der Gegner einer überwältigenden Macht ausgesetzt ist - dies ist im Moment aber nicht der Fall. – Zustandspassiv, Präsens

Diese wurde von den meisten Offizieren aber als beleidigend aufgefasst. – Vorgangspassiv, Präteritum

Führender Aktivist überraschend freigelassen, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/hongkong-demokratie-aktivist-benny-tai-ueberraschend-freigelassen-a-1282037.html>, abgerufen am 30.8.2019

Im April wurde Benny Tai zu einer Freiheitsstrafe verurteilt,... - Vorgangspassiv, Präteritum

Am Wochenende werden wieder Massendemonstrationen für Demokratie und gegen den wachsenden Einfluss Chinas in der Sonderverwaltungszone Hongkong erwartet. – Vorgangspassiv, Präsens

Inmitten der aufgeheizten Stimmung ist ein prominenter Anführer der Demokratieproteste von 2014 vorzeitig aus der Haft entlassen worden. – Vorgangspassiv, Perfekt

Wegen Störung der öffentlichen Ordnung wurde er im April zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. – Vorgangspassiv, Präteritum

Die Freilassung wird als Geste der Beschwichtigung der prochinesischen Hongkonger Regierung gesehen. – Vorgangspassiv, Präsens

Trotzdem werden an diesem Wochenende wieder massive Demonstrationen für Demokratie und gegen Polizeigewalt erwartet. – Vorgangspassiv, Präsens

Hongkong wird seit der Rückgabe 1997 an China als eigenes Territorium autonom regiert. – Vorgangspassiv, Präsens

Deutschland soll abgeschobenen Flüchtling zurückholen,

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/deutschland-muss-fluechtling-aus-griechenland-zurueckholen-a-1281971.html>, abgerufen am 30.8.2019

Wenn im Hauptsacheverfahren aber ein Urteil gesprochen wird, sind dagegen Rechtsmittel möglich. – Vorgangspassiv, Präsens

...die an der deutschen Grenze aufgegriffen werden und zuvor schon in Spanien oder Griechenland Schutz beantragt hatten. – Vorgangspassiv, Präsens

Laut Innenministerium wurden nach dieser Regelung bisher 29 Ausländer nach Griechenland gebracht. – Vorgangspassiv, Präteritum

Volk unter Arrest, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/kaschmir-konflikt-in-indien-volk-unter-arrest-a-1281830.html>, 30.8.2019

Handstreichartig wurden diese Sonderregelungen beseitigt, begleitet von weiteren Aktionen... - Vorgangspassiv, Präteritum

Ranghohe Politiker in Kaschmir wurden unter Hausarrest gestellt, Schulen und Geschäfte geschlossen, eine Ausgangssperre für die gesamte Bevölkerung verhängt. – Vorgangspassiv, Präteritum

Außerdem wurden sämtliche Leitungen gekappt - Telefon, Handynetz, Internet, Fernsehen und Radio funktionieren nicht mehr. – Vorgangspassiv, Präteritum

... weltweit wird kaum darüber berichtet. – Vorgangspassiv, Perfekt

Informationen sind kaum zu bekommen, Journalisten sind in Kaschmir unerwünscht, sie dürfen dort nicht einreisen. – Rezipientenpassiv

Bisher dort tätige Reporter wurden aufgefordert, Kaschmir zu verlassen. -Vorgangspassiv, Präteritum

...von denen kein einziges bisher untersucht werden durfte, weil unabhängige Beobachter keinen Zugang bekommen, findet wenig Beachtung. – Vorgangspassiv, Futur I

...und wird in dieser Entwicklung von Pakistan unterstützt. – Vorgangspassiv, Präsens

Der 22-jährige Täter war in den Jahren zuvor mehrfach von indischen Polizisten festgenommen, geschlagen und tagelang im Gefängnis festgehalten worden. – Vorgangspassiv, Plusquamperfekt

Jeder sechste Kaschmiri wurde in seinem Leben schon einmal gefoltert,... - Vorgangspassiv, Präteritum

...als dort drei Monate lang Muslime von Hindus massakriert wurden. – Vorgangspassiv, Präteritum

Schätzungsweise 2000 Menschen wurden getötet. – Vorgangspassiv, Präteritum

Modis politischer Karriere tat das keinen Abbruch, von allen juristischen Vorwürfen wurde er später gerichtlich freigesprochen. – Vorgangspassiv, Präteritum

Merkel bezeichnet Seenotrettung als "Gebot der Menschlichkeit",

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/angela-merkel-bezeichnet-seenotrettung-als-gebot-der-menschlichkeit-a-1281789.html>, abgerufen am 30.8.2019

Kein Passiv vorhanden.

Nur jeder Zweite ist mit der Demokratie zufrieden,

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/deutschland-nur-jeder-zweite-ist-mit-der-demokratie-zufrieden-a-1281762.html>, abgerufen am 30.8.2019

Wer wurde befragt? – Vorgangspassiv, Präteritum

Wie wurde befragt? – Vorgangspassiv, Präteritum

Frankfurt zieht in die Playoffs der Europa League ein, <https://www.spiegel.de/sport/fussball/europa-league-eintracht-frankfurt-zieht-in-die-playoffs-ein-a-1282173.html>, abgerufen am 30.8.2019

Getrübt wurde die Freude über den Einzug in die Playoffs durch die Verletzung von Kapitän Marco Russ. – Vorgangspassiv, Präteritum

Getrübt wurde die Freude über das Weiterkommen durch die Verletzung von Kapitän Marco Russ. – Vorgangspassiv, Präteritum

Der Verteidiger war in der 33. Minute ohne Einwirkung des Gegners mit dem rechten Fuß umgeknickt und musste mit einem Achillessehnenriss ausgewechselt werden. – Zustandspassiv, Präteritum / Vorgangspassiv, Futur I

Kyrgios muss 113.000 US-Dollar Strafe zahlen, <https://www.spiegel.de/sport/tennis/nick-kyrgios-muss-113-000-us-dollar-strafe-zahlen-a-1282170.html>, abgerufen am 30.8.2019

Nun ist Tennisprofi Nick Kyrgios von der Spielervereinigung ATP bestraft worden. – Vorgangspassiv, Plusquamperfekt

Tennisspieler Nick Kyrgios ist für seinen Wutausbruch beim Masters in Cincinnati/Ohio mit einer Geldstrafe belegt worden. – Vorgangspassiv, Plusquamperfekt

Kyrgios wurde zudem von der ATP gewarnt, dass ihm auch eine Suspendierung drohen könne, sobald eine vollständige Untersuchung stattgefunden habe. – Vorgangspassiv, Präteritum

Schlichtung gescheitert - US-Fußballerinnen wollen vor Gericht ziehen,

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/us-fussballerinnen-wollen-vor-gericht-ziehen-schlichtung-gescheitert-a-1282106.html>, abgerufen am 30.8.2019

Schlichtungsgespräche seien erfolglos geblieben, hieß es in der Mitteilung einer Sprecherin, die vom TV-Sender CNN zitiert wurde. – Vorgangspassiv, Präteritum

Ajax erreicht Playoffs - und trifft auf Trainer Doll und Nikosia,

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/champions-league-ajax-amsterdam-trifft-auf-thomas-doll-a-1281810.html>, abgerufen am 30.8.2019

...der am vergangenen Donnerstag beim Rekordmeister aus Zypern vorgestellt worden war und einen Vertrag bis Mai 2021 erhielt. – Vorgangspassiv, Plusquamperfekt

Perisic verstärkt den FC Bayern, <https://www.spiegel.de/sport/fussball/ivan-perisic-fc-bayern-muenchen-leiht-offensivspieler-von-inter-mailand-aus-a-1281550.html>, abgerufen am 30.8.2019

"Ich freue mich sehr, zurück in Deutschland zu sein. Der FC Bayern ist einer der größten Klubs in Europa", wird Perisic zitiert. – Vorgangspassiv, Präsens

Im Eiltempo in die Weltspitze, <https://www.spiegel.de/sport/sonst/leichtathletik-konstanze-klosterhalfens-aufstieg-in-die-weltspitze-a-1281434.html>, abgerufen am 30.8.2019

Ihr Trainer und seine Methoden sind umstritten. – Zustandspassiv, Präsens

Überlegenheit war in der deutschen Leichtathletik selten so deutlich zu spüren wie bei dem Auftritt von Konstanze Klosterhalfen bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin. – Passiv-Paraphrase

Dafür bietet Nike den Läufern alles, was sie für den Erfolg benötigen: Unterwasser-Laufbänder, auf denen trainiert werden kann, ohne den Körper weiter zu belasten. – Vorgangspassiv, Futur I

...in denen stand, dass er mit Testosteron behandelt werde. – Vorgangspassiv, Präsens

Seit 2004 sind alleine 138 kenianische Leichtathleten positiv auf Doping getestet worden.
Vorgangspassiv, Perfekt

Erst im April dieses Jahres wurde der dreimalige Weltmeister über 1500 Meter Asbel Kiprop mit einer vierjährigen Sperre bestraft. – Vorgangspassiv, Präteritum

Sie ist ein Ausnahmetalent und es sollte vielmehr daran gearbeitet werden, dass solche Talente in Deutschland bleiben und gefördert werden. – Vorgangspassiv, Futur I

In den USA wird weiterhin verstärkt an ihrer Schnelligkeit, Kraft und Tempohärte gearbeitet,... -
Vorgangspassiv, Präsens

Das wird durch Doppelstarts trainiert. – Vorgangspassiv, Präsens

Erst wird 800 Meter gelaufen, eine Stunde später 1500 Meter. – Vorgangspassiv, Präsens

Diese Entwicklung war abzusehen. – Passiv-Paraphrase

ZDF steigt wieder in den Ring, <https://www.spiegel.de/sport/sonst/boxen-zdf-steigt-wieder-in-uebertragungen-ein-a-1281496.html>, abgerufen am 30.8.2019

Live-Profiboxen war im Fernsehen mal schwer angesagt - bis die prominenten Namen ausblieben und sich die Sender verabschiedeten. – Zustandspassiv, Präteritum

Neun Jahre lang hat sich das ZDF aus dem Profiboxen herausgehalten, künftig sollen wieder Kämpfe vom öffentlich-rechtlichen Sender übertragen werden. Vorgangspassiv, Präteritum

...auch bekannte Boxer wie Regina Halmich oder Dariusz Michalczewski wurden in dieser Zeit von Universum betreut. – Vorgangspassiv, Präteritum

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in der kroatischen Sprache

Ovaj se diplomski rad sastoji od dva dijela. Prvi dio obrađuje teorijski dio koji se odnosi na novine, novinske članke i pasiv u njemačkom jeziku. Također se utvrđuje razlika između političkih i sportskih članaka. Drugi je dio rada posvećen analizi kojom se želi utvrditi postoji li velika razlika između pisanja političkih i pisanja novinskih članaka prema upotrebi pasivnih konstrukcija u rečenicama.

Ključne riječi: novine, novinski članak, vijesti, internet, pasiv, politika, sport